

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

20.7.1939 (No. 196)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgelände: Häußerhof Waldstr. 23, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstr. 23, Postfach 1000 Karlsruhe 1930. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Verlagsgelände: „Gard.-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle Rühl, Friedenstr. 11, in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenbeilage „W.-Sonn- tagspost“, Buch und Ration / Weller und Weinwand / W.-Roman-Welt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Kette / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet für unentgeltlich überlieferte Beiträge über- nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardi-Anzeiger  
Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Juli 1939

Verkaufspreis 10 Pf.  
Bezugspreis: Monatl. 2.— RM mit der „W.-Sonn- tagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. U. S. W. Besondere Preise für Boten 1.70 RM. einchl. 17.4 Pf. Beförderungs-Gebühr zusätzl. 30 Pf. Erhältlich 40.46 Pf. Beförderungs- gebühr und 42 Pf. Porto Zustellge- bei der Post abgeholt 1.70 RM. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgen- zeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Belegten angenommen werden. Anzeigenpreis: 8. St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenaufträgen nach Absprache.

## Ein „schwarzer Tag“ für John Bull

Politische Panne in Ostasien, in Warschau, in Moskau, in Arabien und sogar in England selbst

### Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

P.T. London, 20. Juli. Am Mittwoch wurden auf der eng- lisch-japanischen Konferenz in Tokio „die allgemeinen Fra- gen, die den Hintergrund der Tientsin-Frage bilden“, er- örtert. Die nächste Unterredung findet am Freitag statt. Wie verlautet hat die Mehrheit des englischen Kabinetts das Er- suchen des Tokioter Botschafters, die japanische Forderung auf Vereinigung der gesamten englischen Ostasienpolitik wenigstens grundsätzlich anzunehmen, als Kapitulation Eng- lands abgelehnt und hat Chamberlain gezwungen, dem Bot- schafter in Tokio eine engere Marschroute abzustecken. Da- mit ist der Erfolg der Konferenz von vornherein in Frage gestellt, da Japan Kompromisse ablehnt.

Die Nachrichten aus der Mongolei melden, ein rapid wachsendes Ausmaß der sowjetrussisch-japanischen Grenzkonflikte.

Sowjetflieger haben tief im Mandchukuowgebiet liegende Punkte bombardiert. Die Regierung der Mandchukurei hat eine Notstandskonferenz unter dem Vorsitz des Kriegsministers einberufen. Die Berichte behaupten, daß die nächsten 48 Stunden äußerst kritisch sein werden, da sie das Wiederaufflammen des sowjetrussisch-japanischen Grenzkrieges in großem Umfang bedeuten könnten.

### Zum sowjetrussisch-japanischen Sachalin-Konflikt

erklärt das Blatt „Nicht Nicht“, Moskau verurteilt Japans Verweigerung aus Nord-Sachalin zu verstopfen, um auf diese Weise seine Kriegsführung lahm zu legen. Die Ölproduktion in Sachalin sei von 200 000 Tonnen jährlich auf 60 000 Ton- nen im vergangenen Jahr herabgesunken, und es sei zu be- fürchten, daß in diesem Jahre praktisch überhaupt nichts herauskomme. In maßgeblichen Kreisen ist man sogar der Ansicht, daß ein weiterer Widerstand der Sowjets in dieser Frage unvermeidlich zu einem bewaffneten Konflikt führen könne.

### Auch in den englisch-polnischen Verhandlungen

hat sich trotz der Generalratsbesprechungen in Warschau mit General Tronide eine Panne eingestellt. Nach der „Times“ weigern sich die Polen, für die ihnen zugesicherte Anleihe bzw. die ihnen eingeräumten Exportkredite England eine Art Monopol für den polnischen Import zuzuerkennen. Die City besteht darauf, den polnischen Markt für sich allein zu beanspruchen. Die Polen aber wollen möglichst viel be- kommen und möglichst wenig geben.

### Auch die Völker über Moskau haben sich noch nicht

gelichtet. Als Chamberlain im Unterhaus gefragt wurde, ob man nach den vielen neuen Instruktionen und Anwei- sungen in naher Zukunft mit einer Antwort rechnen könne, gab er die gewundene Antwort:

„Wir haben bis jetzt sicherlich noch kein Abkommen erreicht.“

Die Meldung, daß Molotow sich zunächst einmal für drei Wochen in den Kaufalus auf Urlaub zurückzu- ziehen gedenkt, hat hier erhebliche Bestürzung hervorgeru- fen.

### Die vierte englische Panne des gestrigen Tages stellt sich

einer französischen Agentenmeldung eine Protokollnote des Araberkönigs Ibn Saud dar, an die Londoner Regierung gegen die Versuche, in Syrien eine Restauration durchzuführen und auf den Thron ein Mitglied der Haschemiten-Familie zu setzen. Offenbar

wird hier auf die Gerüchte angespielt, daß Emir Abdalla nach dem Thron von Damaskus strebe. König Ibn Saud habe dem englischen Regierung erklärt, daß alle diese Versuche, denen durch die französische Politik in Syrien Vorhub ge- leistet werden könnte, zu einer Einkreisung seines ei- genen Reiches führen würden, und habe verlangt, daß die englische Regierung eine solche Politik nicht unter- stütze.

Die fünfte und gewiß nicht die leichteste Panne stellt die Begründung für die Ernennung George Gaters zum Stän- digen Unterstaatssekretär im Kolonialministerium dar. „Daily Herald“ betrachtet sie als Zeichen dafür, daß die britische Regierung sich jetzt schon habe entschließen müssen, durch- greifende Reorganisationsmaßnahmen in ihrer Kolonialpoli- tik durchzuführen.

Das Kolonialministerium, das 600 Millionen Menschen in 50 verschiedenen Ländern zu betreuen habe, löse seine Aufgabe äußerst unbefriedigend.

Zahlreiche führende Abgeordnete, unter ihnen sogar her- vorragende Mitglieder der Regierungspartei, seien „tief be- unruhigt“ über die Schwäche der britischen Kolonialverwal- tung und über die alarmierenden Nachrichten aus den meisten der britischen Kolonien. Die Regierung habe Unternehmungen angestellt, die alle diese Gerüchte bestätigt hätten. Immer wieder träfen Meldungen über Unruhen unter den Einge- borenen in den verschiedensten Kolonien ein, und zwar haupt- sächlich wegen schlechter sozialer Bedingungen, niedriger Löhne, schlimmer Arbeitslosigkeit und Einschränkungen der politischen Freiheit. In Deutsch-Ostafrika gäbe es nur für 250 000 Eingeborene Schulen, während die Gesamtbevölkerung 1 250 000 ausmache. Besonders bekannt geworden sind feiner- zeit die Zustände in Westindien. Auf der Halbinsel Mauri- tius seien von einer Bevölkerung von 400 000 Menschen 100 000 arbeitslos. — Und dieses Land, dessen Kolonialpolitik derart bloßgestellt erscheint, will uns Berechtigung und Be- fähigung zu kolonialer Arbeit absprechen!

## Der Senat läßt sich durch Roosevelt nicht bluffen

Aufhebung des Waffenembargos endgültig gescheitert - Besteller Bericht über „unheilvolle Entwicklungen“ in Europa

Washington, 20. Juli. Nach einer dreistündigen Besprechung im Weißen Haus, bei der die eingeladenen Vorsitzenden bei- der Senatskammern eindeutig erklärten, daß die Mehrheit der Senatoren in diesem Jahre keine Revision des sogenann- ten Neutralitätsgesetzes wünsche, gab Präsident Roosevelt endgültig den Versuch auf, die Aufhebung des Waffenembar- gos noch im laufenden Sitzungsdurchschnitt des Kongresses durchzuführen. Diese neue Niederlage Roosevelts ist umso bemerkenswerter, als der Präsident sich zur Durchführung sei- ner kriegsfeindlichen Pläne eines unerhörten Theatercoups bediente, und die in Europa vorhandenen Spannungen in gewissensloser Weise als innenpolitisches Druckmittel miß- brauchte.

Ueber den Verlauf der Besprechung im Weißen Haus weiß die republikanische „New York Herald Tribune“ zu be- richten, daß Roosevelt den Versammelten, unter denen auch Vizepräsident Garner war, u. a. auch von einer „überaus pessimistischen“ Schilderung der europäischen Lage Kenntnis gab, die der Dienstag in Washington eingetroffene Präsidentscher USA-Botschafter Joseph Davies wenige Stunden vor- her in mündlichem Bericht an Roosevelt, offensichtlich auf Bestellung des Präsidenten, abgegeben hätte. Nach Aussagen von Senatoren glaubte Davis „unheilvolle Entwicklungen“ voraussetzen zu müssen, falls nicht die Vereinigten Staaten ihr „moralisches Gewicht“ zu Gunsten der europäischen Demokratien in die Waagschale werfen, um die Achsenmächte zu verhindern, den Status quo mit Waffengewalt zu än- dern. (!) Wie Associated Press berichtet, beugten sich Roose- velt und Hall nur widerstrebend der Ansicht der Senatoren, die Revision des Neutralitätsgesetzes bis zum nächsten Januar zu verschieben.

## Engländer flieht vor den Juden ins Reich

Presse und Justiz kapitulieren vor der Macht des jüdischen Kapitals - Statt der Schuldigen der Kläger verhaftet und terrorisiert

### Eigener Bericht der Badischen Presse

Dr. M. Berlin, 20. Juli. Das ist die tragische Geschichte des Mr. Bids, der aus seiner eigenen Heimat fliehen mußte, weil er einen Bestechungskandal ungeheuerlichen Ausmaßes aufdecken wollte. Er war Direktor einer Gesellschaft, die mit der Aufsicht der Versicherungsgesell- schaften betraut ist, und stellte in dieser Eigenschaft fest, daß bei einer kanadischen Lebensversicherungsgesellschaft, die in Eng- land arbeitet,

Unterschlagungen in Höhe von etwa 50 Mill. Pfund vorgekommen waren. Pflichtgemäß erstattete er Anzeige, aber zu seiner Überraschung wurden nicht die Schuldigen ver- haftet, sondern er selbst. Ueber ein ganzes Jahr hat er im Gefängnis gesessen, er wurde in strenger Einzelhaft gehalten und mit seelischen Foltern gequält, ja, man hat sogar den Versuch gemacht, ihn zu vergiften.

Schließlich wurde er entlassen, aber er schwebte weiter in Lebensgefahr und mußte sich schließlich, obwohl namhafte Eng- länder, obwohl Abgeordnete und Lords sich für ihn einsetzten, nach Deutschland in Sicherheit bringen, weil ihm gedroht war, daß die

Nähe sich nun gegen seine Kinder auslösen würde.

Und weshalb das alles? Die kanadische Gesellschaft steht unter jüdischem Einfluß, die Juden mobilisierten so- fort, alles, was ihnen unterhand, vor allem den Kriegs- minister Gore-Belisha und den derzeitigen Munis- tionsminister Burgin; mit deren Hilfe gelang es, die Wahrheit zu unterdrücken. Auf Eingreifen des Kabinetts wurde eine entsprechende Ansprache im Oberhaus verhin- dert. Auch seine Anwälte wurden bearbeitet, bis sie ihm nahelegten, zu schweigen, weil die Veröffentlichung des Skan- dals unübersehbare Folgen haben würde. Der Mann wurde also bewußt geopfert, nur um zu verhindern, daß das eng- lische Volk über den jüdischen Korruptionsstumpf unterrichtet wird, der sich auch in England mehr und mehr ausbreitet.

Die Geschichte klingt ungeheuerlich. Aber jede Einzelheit ist aktenmäßig belegt. Und der noch viel größere Skandal ist der, daß gegenüber den jüdischen Geldmännern nicht nur die Presse sondern auch die Justizkapitulation in England ver- sagt.

## Generalfeldmarschall Göring am Westwall

Berlin, 20. Juli. Generalfeldmarschall Göring erreichte am Dienstag im weiteren Verlauf seiner Besichtigungsreise der westdeutschen Wasserstraßen und Kanäle Wiesbaden- Niebrich am Rhein. Von hier begab sich der Feldmarschall in das westliche Grenzgebiet, am die dort zum Schutze des Reiches errichteten Luftverteidigungsanlagen sowie die dies- sem Abschnitt vorgelagerten Verteidigungswerke des West- walles einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Der Feldmarschall ließ sich in der Luftverteidigungszone durch Generalleutnant Kisinger über die dort von der Luft- waffe errichteten Luftverteidigungsanlagen genauesten Vor- trag erläutern, um dann noch notwendige Anweisungen zu er- teilen, die Deutschlands Grenzen im Westen auch in der Luft unüberwindlich gestalten.

Im Anschluß daran begab sich der Generalfeldmarschall an die Hauptkampflinie des Westwalles, den der Komman- dierende General der Grenztruppe Saarpfalz, General Klumpen, eingehend erläuterte.

Überall, wo der Feldmarschall erschien, wurde er so- wohl von der Bevölkerung in den Ortschaften und Städten

wie auch besonders von den Arbeitern auf den Baustellen und den Soldaten — obwohl er völlig überraschend kam — mit spontanem Jubel und herzlichsten Kundgebungen empfan- gen. Es dürfte jedoch das Schönste für die Arbeiter und Soldaten am Westwall gewesen sein, aus dem Munde des Feldmarschalls seine besondere Betriedigung über das Ge- schene zu hören. Der Feldmarschall brachte ihnen zum Aus- druck, wie stolz sie alle darauf sein könnten, durch den Bau dieses größten und gigantischsten Verteidigungswerkes, das ein Volk sich je geschaffen hat, den entscheidenden Beitrag für eine glückliche Zukunft unseres Volkes wie auch für den Frieden der Welt geschaffen zu haben.

Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt, die ihren Abschluß bei den Anlagen in der Rheinebene fand, begab sich der Feld- marschall im Kraftwagen nach Mannheim, wo er am späten Abend unter dem Jubel unübersehbarer Arbeitermassen an Bord seines Motorzuges „Sarin II“ ging. Im weiteren Verlauf seiner Reise wird der Generalfeldmarschall nunmehr die Verkehrs- und Hafenverhältnisse auf dem Rhein besichtigen.

### Politische Rundschau

„Der wahre Jakob“ - oder King Halls „Kehrseite“

King Hall, der Deutschland gegenwärtig mit Briefen über-  
schwemmt, scheint damit zu rechnen, daß man in Deutschland  
nur englische „Briefe an die lieben deutschen Leser“, aber  
keine englische Zeitungen an die noch viel „lieberer englischen  
Leser“ liest. Sonst müßte er wissen, daß er für uns Deutsche  
kein unbeschriebenes Blatt mehr ist.

Denn wie der V. B. nachweist, schrieb dieser Agitator seit  
1937 zweimal im Monat politische Berichte und europäische  
Lagebilder in der englischen Lehrerzeitschrift „Teachers  
World“. Offenbar hat er seine antideutsche Heße dabei so  
toll getrieben, daß er sich am 27. April 1938 öffentlich gegen  
den Vorwurf rechtfertigen mußte, das deutsche Volk zu hassen.

Am 18. März äußert er sich über die Heimkehr der Ost-  
mark ins Reich folgendermaßen: „Aber es ist die deutsche  
Methode, die so übel ist. Die Ereignisse des letzten Wochen-  
endes zeigen uns: a) daß kein Verlaß auf das Wort der  
deutschen Regierung ist, b) daß die Nazi-Außenpolitik für die  
Erreichung ihrer Ziele auf brutaler Gewalt hinter einem  
Mantel von Unwahrheit beruht.“ Weiter verweist er  
sich auf die groteske Behauptung, die Ostmark hätte bei einer  
Volksabstimmung mit 70-80 v. H. für Anschluß gestimmt.

Am 23. März 1938 schlägt er vor, ein Kriegskabinett wie  
1917 zu bilden, geleitet durch Eden, Churchill und Sir Archi-  
bald Sinclair! Was er in den Monaten April und Mai  
1938 seinem Leserkreis an Lügen über den Besuch des Führers  
in Italien aufzählt, spottet jeder Beschreibung.

Nach dem „Paris Soir“ ist King Hall den Hörern des Lon-  
doner Rundfunksenders kein unbekannter Mann, da er häufig  
über das Mikrophon zu den englischen - Kindern (!) spreche.  
Man bezeichnet ihn in London als eine etwas „erzentrifische  
Persönlichkeit“.

King Hall ist ein guter Bekannter des Herausgebers des  
jüdisch finanzierten „Daily Telegraph“, des Lord Camrose,  
der wiederum zu den engsten Freunden des diplomatischen  
Beraters der englischen Regierung, Sir Robert Vansittart,  
gehört. Nach der Rückkehr von einer im Frühjahr durchge-  
führten Reise nach Deutschland hat King Hall im „Daily  
Telegraph“ einen Reisebericht veröffentlicht, der von Gefähr-  
lichkeiten und Verdrehungen sprach.

Uebrigens war King Hall auch der Verfasser der Denk-  
schrift, die Lord Colclough zur Eröffnung der inoffiziellen  
Empire-Konferenz 1938 in Sidon verlas. Wenn wir uns recht  
erinnern, entkam dieser Denkschrift jener bezeichnende Satz,  
daß es der Sinn der Politik Chamberlains und des Lord  
Halifax sei, den Frieden solange aufrecht zu erhalten, bis die  
„Diktatoren in Deutschland und Italien nicht mehr vorhan-  
den sind“.

„D“-Stempel, eine englische Waffe gegen die Wahrheit

Wenn King Hall den „lieben deutschen Lesern“ weismachen  
wollte, daß die deutsche Presse ihren Lesern die letzte Halifax-  
Rede unterschlagen habe, so vermutet er zu Unrecht, daß bei  
uns im Reich die englische „Pressefreiheit“ herrsche. Denn von  
der englischen Presse wissen wir, daß sie trotz aller „demokra-  
tischen Freiheit“ unter Zensur steht. Versteht diese Zensur  
eine Nachricht mit „D“, dann ist diese für die Veröffentlichung  
gesperrt.

Mit einem solchen „D“ wurde die Antwort Dr.  
Goebbels' an King Hall versehen, damit der englische  
Leser nicht diesen Nachweis der Unehrlichkeit der englischen  
Politik zur Kenntnis erhielt. Mit dem gleichen „D“ wurde  
auch die Rede des Schwarzhemdenführers Mos-  
ley vor 25 000 Londonern versehen. Was nicht in das Kon-  
zept der Kriegsbehörden paßt, wird mit „D“ abgestempelt. Aber  
auch in England wird man noch die Erfahrung machen, daß  
kein amtlicher Stempel auf die Dauer den Sieg der Wahr-  
heit aufhalten kann.

Churchills Mißerfolge warnen

In London ist eine mächtige Clique am Werk, Minister-  
präsident Chamberlain zum Sturz zu bringen und durch  
Churchill zu ersetzen. Die Agitation reicht von der Linken  
bis tief in die konservative Partei hinein; die einzige  
Zeitung, die sich noch offen für Chamberlain einzusetzen wagt,  
ist die „Times“, während das Hauptorgan der Konservativen,  
der dem Außenamt nahestehende „Daily Telegraph“ der Wort-  
führer der Churchill-Werber ist. In diese Debatte hat auch  
die Wochenzeitschrift „Truth“ eingegriffen und mit einem Hin-  
weis auf die politischen Lehrgänge Churchills das Mißtrauen einer  
Churchill-Regierung angedeutet.

Churchill sei 1. maßgeblich verantwortlich für die Entsen-  
dung einer englischen Interventionsarmee nach Rußland  
gegen die Bolschewiken, ein Streich, der völlig wertlos ge-  
wesen, England aber neben hundert Millionen Pfund auf  
über 10 Jahre hinaus vergrößerte Verbindungen zu Sowjetruß-  
land eingetragene habe; 2. sei Churchill verantwortlich für  
den sogenannten Tschanan-Zwischenfall im Jahre 1922, der  
England nahezu in den Krieg mit den Türken geführt und  
Churchill einen kräftigen Rufenstüber von den Dominions  
eingetragen habe; 3. sei Churchill Schachkanzler gewesen, als  
England zum Goldstandard zurückgekehrt und der englische  
Handel hinterher nahezu über Bord gegangen sei; 4. habe  
Churchill kurzfristig die indische Reformgesetzgebung bekämpft  
und 5. sich in der Abdankungskrise Edwards VIII. den Jörn  
des ganzen Unterhauses zugezogen, weil er als einziger die  
Einheit des Parlaments und des Landes durchbrochen habe.  
Diesen aber, die glauben, ein Eintritt Churchills in die  
Regierung werde auf Hitler Eindruck machen, könnten Recht  
haben. Hitler werde im Erscheinen Churchills in der  
Regierung höchstwahrscheinlich den Beweis sehen, daß Eng-  
land unwiderruflich den Krieg beschlossen habe.

Wohin mit den rotspanischen Flüchtlingen?

Nach einem Bericht des französischen Außenministers sind  
249 000 rotspanische Flüchtlinge nach Spanien zurückgekehrt.  
251 000 Rotspanier befinden sich gegenwärtig noch in Frank-  
reich. Von diesen werden 180 944 ehemalige Militärsoldaten in  
Konzentrationslagern zusammengehalten.

Von allen Ländern, an die sich die französische Regierung  
wegen der Unterbringung bei der Unterbringung der Rot-  
spanier wandte, nehmen England und die Ver. Staa-  
ten keine Flüchtlinge auf. In Mexiko wurden bereits  
3 119 Mann aufgenommen und weitere 2000 Rotspanier wer-  
den demnächst dorthin abreisen. Die Sowjetunion nahm

## Wirtschaft Elsaß-Lothringens im Druck der Krise

Ueber die Hälfte der Bankguthaben im letzten September abgehoben - Starker Rückgang der eisen-  
industriellen Erzeugung - Mehrförderung von Kohle und Kali

Eigener Bericht der Badischen Presse

St. Etienne, 20. Juli. Der soeben herausgegebene Ver-  
waltungsbericht für 1938 der Allgemeinen Elsaßischen Bank-  
gesellschaft betont, daß die elsaß-lothringischen Banken die im  
September vorgenommenen Abhebungen von mehr als der  
Hälfte der Sicht-Einlagen hätten deuten befriedigen können.  
Ihre schweren Substanzverluste hätte die elsaß-lothringische  
Wirtschaft seitdem fast völlig wiederingeholt; nichtabstommen-  
ger verbleibe sie in einem für ihre Entwicklung schädlichen  
Spannungs- und Bereitwilligkeitszustand, der die besondere Für-  
sorge der Regierung verdiene.

Ueber die Wirtschaft Elsaß-Lothringens im  
Jahre 1938 macht der stets mit Recht geschätzte Bankbericht u. a.  
folgende Angaben: Der Umschlag des Straßburger Ka-  
fens ging gegenüber dem Vorjahre von 5 299 000 auf 4 096 000  
Tonnen zurück infolge der Verringerung der Einfuhr von  
Kohle und der Ausfuhr von Eisenerz. Der Verbrauch von  
elektrischem Strom blieb ungefähr dem vorjährigen gleich; die  
zu Anfang 1938 erfolgte Wiederinbetriebnahme des Speicher-  
werks am Weissen und Schwarzen See in den Vogesen ge-  
staltete dem Kemler Rheinkraftwerk die Verwertung eines  
bedeutenden Teils seiner Energie.

Die lothringische Kohlenförderung stieg von  
6 145 000 auf 6 787 000 Tonnen, mehr als in den übrigen fran-  
zösischen Bergbauregionen, teilweise infolge der Betriebsauf-  
nahme der Zeche Falkenberg. Dagegen ging die Förderung

von Eisenerz von 15 628 000 Tonnen auf 6 787 000 Tonnen  
zurück infolge der Krise in der Eisenindustrie und der stren-  
gen Einschränkung der Ausfuhrleistungen.

Die Pechelbronner Delbergwerke gemannen 71 807  
Tonnen Kohle gegen 70 250 Tonnen im Vorjahre. Die Ge-  
sellschaft verläßt ihre Schürflungen im Elsaß und in anderen  
Gegenden Frankreichs. Die Kaliförderung übertraf mit  
581 816 Tonnen die Rekordförderung von 1930 um 15 Prozent.

In den lothringischen Hüttenwerken ging die Gewinnung  
von Roheisen um 22 Prozent, die von Rohstahl um 28  
Prozent zurück; allerdings schloß das Jahr in besserer Ten-  
denz. Die Maschinenfabriken sind stets reichlich für den  
Rüstungsbedarf beauftragt; auch ihre Ausfuhr verzeichnete  
eine Besserung.

Das Bauhandwerk leidet andauernd unter dem Man-  
gel an Privataufträgen. Die Textilindustrie wurde lebhaft  
in Mitleidenschaft gezogen durch das fortdauernde Darnieder-  
liegen des Inlandsmarkts. Im letzten Vierteljahre zeigten  
sich einige Symptome von Belebung des Absatzes; aber die  
Preise bleiben allzu niedrig, um den Ausgleich der Betriebs-  
kosten zahlreicher Unternehmungen zu gestatten. Auf dem  
Auslandsmarkt veranlaßte die Abschwächung des Franken  
vom Frühjahr ab eine wachsende Nachfrage nach französischen  
Textilzeugnissen, und der Weg scheint sich zu öffnen für  
eine erhebliche Erneuerung der Ausfuhr, wenigstens nach den  
Ländern ohne Devisenbewirtschaftung.

## General Franco Ende September in Rom

„Freundschaft Rom-Madrid, das dominierende Element im Mittelmeer“ - Spanien im Lager  
der Gegner der Demokratie

Eigener Bericht der Badischen Presse

Rom, 20. Juli. Außenminister Graf Ciano kehrte am  
Mittwoch von seiner Spanienreise nach Rom zurück, wo er  
sofort vom Duce empfangen wurde.

In einer hochsignifisanten Verlautbarung der „Informazione  
Diplomatica“ wird erklärt, daß Spanien auf dem neuen  
Wege, den es zu verfolgen gedenkt, bereits zwei Marksteine  
gesetzt hat: es ist dem Antikominternpakt beigetreten und hat  
die Genfer Pakt verlassen. Diese beiden Tatsachen stellen  
Spanien in das Lager, das den Demokratien gegenübersteht  
und von denen eine - der Nachbarstaat - fortwährend auf  
Duerwegen die Existenz des neuen Spanien zu belästigen

versucht, während das Spanien Francos weiß, heute und  
morgen auf die einsatzbereite und absolute Solidarität des  
faschistischen Italiens zählen zu können. Welcher Art die Ge-  
fühle des italienischen Volkes gegenüber dem neuen Spanien  
sind, werde der Generalissimo Franco sehen, wenn er gegen  
Ende September Rom und Italien besuchen wird.

Nach römischen Blätterstimmen beistünde die Bestürzung  
in Paris und das schmerzliche Eingekändnis Londons, daß  
die italienisch-spanische Freundschaft das dominierende Ele-  
ment im Mittelmeer sei, hinreichend, daß das Spanien Fran-  
cos im Lager der Gegner der sogenannten großen Demokra-  
tien stehe.

bisher 885 Führer der spanischen Kommunisten auf. Be-  
nezuela brachte 80 rotspanische Flüchtlinge in seinem Gebiet  
unter und verpflichtete sich, weitere 2000 im Verlaufe eines  
Jahres aufzunehmen. Hundert Rotspanier reisen in die Bal-  
tischen Staaten ab; 200 weitere nach Cuba, Kanada und  
Argentinien. Nach einzelnen südamerikanischen Staaten fand  
außerdem eine individuelle Abwanderung von Rotspaniern  
statt.

Ueber die Frage der Vergütung der Unkosten, die der  
französischen Regierung durch die Unterbringung und Beför-  
derung der Flüchtlinge entstanden, konnte bisher mit der  
spanischen Regierung keine Vereinbarung erzielt werden.

Sie ziehen in allem  
das Bessere vor -  
warum nicht auch  
beim Rauchen?  
ATIKAH 5/11

### Wird Polen britische Kriegsbasis?

London, 20. Juli. Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood  
wurde im Unterhaus von Herbyson gefragt, ob die Regie-  
rung nicht auch „Trainingslager“ der britischen Luftwaffe  
über Polen, die Türkei, Rumänien und anderen Ländern  
durchführen lassen wolle. Der Luftfahrtminister erwiderte, er  
hoffe, daß es möglich sein werde, auch andere Trainingslager  
außer der bereits bestehenden durchzuführen. Er sei jedoch  
augenblicklich noch nicht in der Lage, irgend welche Einzel-  
heiten bekannt zu geben. Der Labourabgeordnete Dalton  
fragte darauf weiter, ob man es nicht für wünschenswert  
halte, einen Teil der britischen Luftwaffe in Polen oder in  
einem anderen dieser Länder zu stationieren. Sir Kingsley  
Wood erwiderte, daß „das eine andere Frage“ sei.

### Einfreisungsinstruktionsstunde in Warschau

Der britische General Ironside hielt sich am Mittwoch den  
ganzen Tag über im polnischen Generalstab und im Generals-  
inspektorat der polnischen Armee auf. Diese Visiten wurden  
mittags unterbrochen durch einen Empfang beim Staatspräsi-  
denten. Bevor General Ironside auf dem Warschauer Schloß  
eintraf, hatte der Staatspräsident Besprechungen mit Minister-  
präsident Szkodowski und dem Vizepräsidenten Kwiat-  
kowski, der bekanntlich dem Aufbau der polnischen Rüstungs-  
industrie seine besondere Aufmerksamkeit schenkt.

### Zweiter englischer Reflamflug nach Paris

Paris, 20. Juli. Hundert englische Bombenflugzeuge,  
die am Mittwochvormittag ihren zweiten Reflamflug über  
Frankreich durchführten, haben in zwei Gruppen die franzö-  
sische Hauptstadt in geringer Höhe überflogen. Am Nach-  
mittag erschien wieder eine Staffel englischer Bomber über

der französischen Hauptstadt. Sie kam aus südöstlicher Rich-  
tung und flog ganz offensichtlich nach England zurück.

### Prozess gegen Grünspan erst zu Jahresende

Paris, 20. Juli. Der Vöhrder des Gesandtschaftsrates vom  
Rath, der Jude Herschel Grünspan, wurde am Mittwoch-  
nachmittag vom Untersuchungsrichter einem letzten Verhör  
unterzogen. Dem „Intransigeant“ zufolge wird die Anklage-  
schrift demnächst der Anklagekammer überwiesen. Die An-  
gelegenheit könne jedoch, so schreibt das Blatt, nicht vor  
Ende des Jahres zur Verhandlung kommen.

Der Grund für die Verzögerung liegt darin, daß eine  
sorgfältige Voruntersuchung durchgeführt wurde, die zum  
Teil deshalb so langwierig war, weil der Täter Grünspan  
sich immer wieder in Widersprüche und Lügen verwickelte, die  
der Untersuchungsrichter im einzelnen aufzuklären sich be-  
mühte. Es wurden auch, um die Pläne der Hintermänner  
und die Zusammenhänge nachzuprüfen, Untersuchungen in  
Deutschland, Belgien und Polen notwendig. Die gesamte  
Voruntersuchung ist jetzt abgeschlossen.

### Auch in „Spionen-Turci“ demokratische Solidarität

bg. Paris, 20. Juli. Nachdem Daladier die alarmierenden  
Gefichten über die „Spionage- und Agentenaffäre“ in Frank-  
reich etwas gestoppt hat, beziehen die Pariser Blätter diesen  
Schauerstoff aus London. Nach den letzten Meldungen habe  
das Foreign Office dem britischen Geheimdienst eine Liste von  
50 deutschen Persönlichkeiten übergeben, die als „spionage-  
verdächtig oder als Propagandisten des Reiches“ ausgewiesen  
werden sollen. Diese Liste sei auch sofort den entsprechenden  
Stellen in Paris übergeben worden.

Wie verlautet, sollen die französische, englische  
und amerikanische Regierung übereingekommen sein,  
ihnen zur Verfügung stehende Informationen über Spionage-  
fälle gegenseitig auszutauschen. Ein amtlicher Sprecher er-  
klärte, daß heute in Europa und Amerika etwa 5000 Spione  
und „Informateure“ tätig seien, während etwa die gleiche  
Zahl von Personen in der Spionageabwehr beschäftigt werde.

In Washington hält die Bundesgeheimpolizei zur Zeit  
eine zweiwöchige Tagung ab. Der Leiter der Geheimpolizei,  
Edgar Hoover, machte angefaßt der gesteigerten Tätigkeit in  
„Spionageabwehr“ die internationale Spionage und ihre Be-  
kämpfung zum Hauptthema der Erörterung.

### Spalte der Neuigkeiten

Wie aus Adis Abeba gemeldet wird, werden nach Beendigung der Regen-  
zeit Anfang Oktober große Bauarbeiten in Angriff genommen. 500 Millionen  
Lire privates Kapital sind dazu bereitgestellt. Insofern sollen im Laufe der  
nächsten drei Jahre 3 Milliarden Lire für den Bau des neuen Adis Abeba  
aufgewendet werden.

Auf einem Veranlassung in der Schule der Reichsärztlichen in Al-  
teiler erklärte die D.M. Reichsleiterin, Dr. Julia Richter, die Erziehung  
der weiblichen Jugend müsse dahin führen, daß alle Mädel bis zum  
21. Lebensjahr dem Beispiel des D.M. folgen und Alkohol und Nikotin  
meiden.

Bei der Einweihung des fertiggestellten Neubauwerkes Wiltich, dessen  
Neubauern durchweg S.A. - Männer sind, führte Staatsminister a. D.  
Ministerialdirektor Meise vom Ministerium für Ernährung und Landwirt-  
schaft u. a. aus, daß seit 1935 über 20 000 neue leistungsfähige Bauernhöfe  
über etwa 800 neue Bauernhöfe geschaffen wurden.

Schriftleiter und verantwortl. für Politik: Dr. Carl Gebhar Spedner;  
Stellvertreter des Schriftleiters und verantwortl. für Kultur, Unter-  
haltung, Film und Kunst und i. B. für den Sport: Hubert Buerckling; ver-  
antwortl. für den Stadteil: Alois Mahr; für Kommunales, Briefkasten,  
Gesetz- und Vereinsangelegenheiten: Karl Binder; für Badische Chronik u. i. B.  
für Politik, Sport und Heimat: Herbert Schmalz; für den Anzeigen-  
teil: Hans Schreiber, a. D. für Bild und Text: die Abteilungsleiter für den Anzeigen-  
teil: Franz Kothol, alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiger.  
Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH,  
Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Weich, DM VI 1939: über 25 000,  
davon 20 000 Exemplare 1938, Verlagsausgabe „Recherches“ und  
Anzeigenblätter über 4000, Verlagsausgabe „Recherches“ 1934.

## Deulerin der Geschichte

Zu Ricarda Huchs fünfundsiebzigstem Geburtstage  
Von Dr. Johannes Günther

Aus einer gründlichen Geschichtsforschung und aus einer nach innen gefehrten Lebensbetrachtung erwächst der Dichterin Ricarda Huch eine eigenwertige Schöpfung des Weltgeschehens. Schon ihre Vorarbeiten zeigen denerischen Gepräge oder die Möglichkeiten poetischer Gestaltung. Dem wissenschaftlichen Tun ist stets in reizvoller Weise die künstlerische Grazie beigegeben, ohne uns doch nur einen Augenblick lang irre zu machen an der Genauigkeit ihres Vorgehens. Wir vertrauen uns ohne ein Gefühl des Behindertheits der Führerin an Ricarda Huch, als Epikerin berufen und berühmt, ist im eigentlichen Erfolg ihres Weltens Dramatikerin.

Geschichte wird vorwärts getrieben durch Persönlichkeiten, die, selbstgläubig und der Gemeinschaft, in die das Schicksal sie hineinstellte, zeltren und einflussreich dienend, mutig über das Gegebene hinausgreifen. Eine große Persönlichkeit reicht der anderen ihre Waffen weiter. Endgültiges erreichen kann keine. Ja: eine jede spürt einmal ihre Grenzen. Und sie muß sich darin finden mit stiller Beherrschung. Es muß ihr genug sein, die Idee, die des Einfaches wert war, weitergetragen zu haben. Auch wenn ungelöste Fragen und Dunkelheiten ihren letzten Tagen fast den Stempel des Erliegens aufdrücken — sie lassen sich dennoch nicht beugen. Eine solche Melancholie ist die seelische Verfassung der einsamen Heldin Ricarda Huchs. Ja, nach dem Gesche eines Verhängnisses, dem die Dichterin nicht anlagend, sondern stumm vernehmend gegenübersteht, geben auch gerade Persönlichkeiten, die auffallend vorwärts eilten, jener Einsamkeit entgegen.

In ihrem Buche „Der große Krieg in Deutschland“ heißt es: Als die Kaiserlichen unter Wallenstein in Verfolgung des Feindes an die Küste von Venedig kamen, haben sie in der Ferne die dänischen Schiffe, die ihn unerreichbar entführten. Solche Hoffe, die auf dem Wasser laufen könnten, möchte er auch haben, sagte Wallenstein zu Armin, der neben ihm ritt, worauf dieser erwiderte, ja, ohne sie hätten sie die Dänen bis auf den letzten Mann niedergemacht, oder sie hätten in den Graten springen und erlaufen müssen. Wallenstein blieb am Strande und starrte auf das unzugängliche Element, das, vor seinen Füßen ausgegossen, ihn durch sein Dasein unterjochte. Es wurmte ihn, daß das Göttertier seinen schäumenden Naden dem geschlagene Dänen-Könige beugte und ihn, Wallenstein, den Sieger, verhöhnte. Es tanzte vor ihm über die Felsen, daß die aufspringenden Tropfen ihn bespritzten, überblies ihn mit dem Dampf seiner Nüstern, und sein jauchzendes Wiehern gellte ihm ins Gesicht, weil es wußte, daß er ihm seinen Jügel überwerfen konnte. Armelich, dachte Wallenstein, sei die Herrschaft der Erde; es sei das Meer, das Könige mache! Was für ein Verrückter war im Grunde der Kaiser deutscher Nation: ein Bauer auf einem verschuldeten Hofe, der niemals Geld in der Hand hatte, eine alte, verkümmerte Melikau! Macht hatten nur die, denen das Meer gehörte. Sie, die Kräfte, hatten es geahmt, das Raubtier. Wallenstein glaubte nicht, daß das heroische Element sich dem Vürgervolke lange behaupten würde. Aber da war ein anderer, der es lockte und auf den es horchen machte, ein junger, rascher König, der Schwede Gustav Adolf. Schweden war ihm zu arm und zu klein; er phantasierte, daß wußte Wallenstein, von einem großen Bunde aller nordischen Mächte gegen Spanien und Österreich. In diesem Bunde würde keine aufrichtige Freundschaft sein; denn Gustav Adolf wollte nicht ein Gleicher unter andern, sondern er wollte der Herr sein, Herr des Meeres, Herr der Erde. Zwischen ihm und den Dänen, wenn sie sich auch als nachbarliche Freunde gebärdeten, war Mißtrauen und Eifersucht, ebenso zwischen ihm und den Staaten. Sie waren alle Nebenbuhler um das Meer; es müsse viel Blut fließen, dachte Wallenstein, bevor die Hochzeit mit dieser Amazone gefeiert würde.

Das Weltendrama, in das hier der einsam seherische Wallenstein Mitleid tut, geht um die Einigung artnaher Völker unter kaiserlicher Führung; aber er sieht es als ein Drama, das nicht zu Ende gespielt werden kann, gleichwie die Fluten bis in ferne Jahrhunderte aus Ufer schlagen. Eindringlich ruft Ricarda Huch die Natur als Sinnbild.

Ihr gefangener Freiheitskämpfer Confalonieri (in der Gruppe der Romane, die von dem Ringen um die Einigung Italiens im 19. Jahrhundert handeln), „fühlte sich“, so heißt es im Ausklang seines Lebensbuchs, „dem Tode zu nahe, als daß man hätte sagen können, er sehnte ihn herbei. Es hatte nichts Bitteres mehr für ihn, zu denken, daß er auf diesem Friedhofe liegen würde, durch kein Zeichen von den Gebeinen namenloser Verbrecher unterschieden. Vielmehr kam ihm dieser Garten, den er von seinem Fenster aus sehen konnte, wie seine Heimat vor. Er sah den Gipfel einer Schwarzapappel, der sich wie eine Bergeskuppe wölbte, und den einer Akazie, der zu ihrer Blütezeit wie eine bläuliche weiße Wolke über der moosigen Mauer schwebte. Unter diesen Bäumen lüftete der Tod, der unbekannt Vertraute, mit dem er die Herrschaft dieses dunklen Felsens teilte und der auf ihn wartete, gelassen von der niedrigen Mauer über die Ebene hinausblühend und über die flutende Zeit.“

## Modetorheiten ...

Streiflichter aus zwei Jahrhunderten

Die Mode, der man einst das Neueste an Torheit nachsagte, ist in den letzten Jahren vernünftiger geworden. Wenn sie sich auch immer wieder neue launische Sachen ausdenkt, so bleibt sie damit doch im Rahmen des Erreulichen, des Natürlichen, und größtenteils Auswüchse, die wie eine Seuche die Frauenwelt befallen, unterbleiben — unberufen!!!

Sehen wir uns einmal flüchtig in den vergangenen Jahrhunderten um!

Gelegentlich einer Uraufführung von Handels „Messias“ am 13. April 1742 in Dublin wurde in den Zeitungsanfündigungen die besondere Bitte ausgesprochen: Die Damen möchten Bitte ohne Reifröcke erscheinen, damit für den wohlthätigen Zweck mehr Platz im Saal gewonnen werde!

Eine Berliner Zeitung berichtet im Februar 1778, daß in Göttingen neue Sänftenmodelle hergestellt werden von ganz besonderer Höhe, damit die Modedamen, deren Kopfpuz höher und höher wird, Platz bekommen, ohne daß das Sänftendach hochgeklappt werden muß.

Manstrom, den 14. August 1789. In Paris bemerkt man seit kurzem ein seltsames Phänomen. Viele Damen, von denen man geglaubt, daß die Zeit ihres Wachstums vorüber sei, sind in wenigen Tagen um 2 Fuß Höhe gewachsen. Die Natur-

Confalonieris letzte Tage, sein Abschied von seiner politischen Idee, die über ihn hinaus leben wird, seine Trauer um die Lebensgenossin, die das harte Dasein ihm schon nahm bevor der Tod sie ihm vollends entriß — all das wird mit einer in ihrer Zurückhaltung unmaßnahmlchen wuchtvollen Schwermut geschildert. Und obwohl die Art und Weise, wie der andere Vorkämpfer für eine neue Größe Italiens, Garibaldi, von der Lebensbühne abgeht, weit temperamentvoller aufschwimmt, so steht doch auch sie unter den Schicksals-Erkennnissen: Kommen wird einkens der Tag ... und: möge aus unierer Asche ein Räder entstehen! Ewiges Wandel schafft Gerechtigkeit. „Garibaldi“, so schreibt Ricarda Huch, „blieb still mit dem Begriff des unermesslichen Schicksals, das ihm und Rom bereit war, stehen. Da die Höhe, die die Stadt beherrschte, in der Hand des Feindes war, wußte er, daß nichts sie retten könne, und es war ihm zumute, als stände er nicht vor dem Mauer der Republik, um sie zu verteidigen, sondern vor dem Grabe Roms und nähme für immer Abschied. Was nun kommen mußte, sah er klar, als wäre es schon geschehen:

Kampf und Blutvergießen und Sterben der tapfersten Männer, Wehklage des Volkes, endlich das Unterliegen. Bisher hatte er nie anders gerechnet, als daß er, wie oft auch aufgehoben, sein Heer, daß sich zu siegen gewöhnt hatte, gegen Desterreich führen, Bologna und Mailand betreten würde; nun mußte er auf einmal, daß er wieder würde fliehen müssen, ein Heimatloser, mit Weib und Kind, ein Bettler auf dem Meere.“

Die unendliche Folge der Geschehnisse in der Richtung auf das erlebte Ziel entspricht der Denkungsart der Romaniker, jener Künstlerpersönlichkeiten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, deren Werten und Werken, deren Lebensumstände und Lebensansichten Ricarda Huch in einem mit Recht viel geleseenen Buch, ihrer Art gemäß, wissenschaftlich und dichterisch gleich fein und förderlich nachging. Die schlichte, starke Haltung aber, die sie, auch in Not und Sturz, bei ihren Helden findet, wächst, wie ich eingangs sagte, aus ihrer eigenen nach innen gefehrten Lebensbetrachtung.

## Der erste Schapi in Deutschland

Koffer, die die Wissenschaft bereichern — Was Ernst Schäfer aus Tibet sandte

Seeben sind in Berlin von der Deutschen Tibet-Expedition die ersten zoologischen und ethnographischen Trophäen eingetroffen, die von größtem Seltenheitswert sind.

Im Zoologischen Museum der Universität Berlin sind große, tropenischere Metallkoffer eingetroffen, deren Abfeder die erste Deutsche Tibet-Expedition Ernst Schäfer ist. Ein Mann ist dabei, die Koffer anzupacken: Mächtige Tierhäute und harte Gehörne werden ans Tageslicht befördert, ferner Schädel und Felle von über 100 Säugetieren und rund 2000 Vogelbälge.

Professor Pohle, der Leiter der Säugetier-Abteilung des Museums, wohnt dem Auspacken bei und ist sichtlich erfreut über die reichhaltige Sendung. „Sie ist für uns von ganz besonderem Wert“, erzählt er uns, „da wir aus dem Gebiet, das die Schäferische Expedition bereiste, so gut wie gar nichts an Material haben. Ganz besonders erfreut bin ich über den Schapi, den östlichen Vertreter der Lamas, einer großen Wildziege, die bisher bei uns noch nicht vertreten war. Meines Wissens besitzen auch die anderen Museen des In- und Auslandes nichts vom Schapi, weder Schädel noch Gehörne, noch Felle, so daß es sich hier um eine von Ernst Schäfer entdeckte neue Form handelt. Das von vielen Legenden umhobene Tier sichtigte er in einer etwa 1000 Meter hohen Steinwand und konnte es erlegen. Es war ein kapitaler Stüd, das zweieinhalb Zentner wog und dessen Transport zum Lager recht mühsam war.“

Von besonderem Wert für unsere Sammlung sind auch“, fährt Professor Pohle fort, „die Serien von Wildseelen und Mamschafen, von denen Schäfer ja auf einer seiner letzten Reisen eine neue Form entdecken konnte, das Zweegbala.“



Bergsteiger mit Zangmasse.

Photo Malsänder.

schaf. Das wuchtige, schneckenförmige Gehörn eines Argall, des großen Himalaja-Schafes, wird abgewogen; es wiegt zehn Kilo. Und da ist noch ein Paß neben Tibet-Gazellen, und zahlreich sind die Felle von Raubtieren, Leopard und Wolf, Panther, Fische und Zibetkaten vertreten.“

Der Film von der „verbotenen Stadt“

Anschließend an unseren Besuch im Zoologischen Museum verfolgten wir nun in Berlin weiter die Spuren dieser ersten Deutschen Tibet-Expedition von Ernst Schäfer, die uns zum Vertrauensmann des kühnen Unternehmens, Herrn Dr. R. v. N a u s, führten. In seiner Hand vereinigen sich alle Fäden der Expedition, zwischen Tibet und Berlin.

Im April letzten Jahres ist die Expedition aufgebrochen, berichtet uns Herr von Naus. Das erste halbe Jahr arbeitete sie in S i k k i m, der neben Nepal im Westen und Bhutan im Osten der kleinste, mitten im Himalaja gelegene Eingeborenstaat ist. Dieses Land war bis jetzt noch in keiner Weise erschöpfend erforscht und das hat jetzt mit deutscher Gründlichkeit nach jeder Richtung hin die Schäferische Expedition befocht. Abgesehen von den Aufsehen erregenden zoologischen Ergebnissen hat sie reiches Material über das Leben und Treiben der Eingeborenen, ihre kultischen Handlungen und Gebrauchsgegenstände in Haus und Arbeit, sammeln können.“

Im Mittelpunkt der zweiten Hälfte der Expedition steht ein besonderes Ereignis: der erste Besuch von Deutschen in T h a s a, der „verbotenen Stadt“ Tibets. Der Regent von Tibet lud sogar die erste Deutsche Expedition zu den großen Neujahrs-Festlichkeiten in Thasa ein. Der Besuch war zunächst auf 14 Tage befristet, aber das Einvernehmen zwischen den tibetanischen Würdenträgern und den Deutschen war so ausgezeichnet, daß ihr Verbleiben auf 50 Tage ausgedehnt wurde. In dieser Zeit wurde ihnen alles gezeigt, was sie sehen wollten, es wurde ihnen alles zur Verfügung gestellt, dessen sie benötigten, damit sie ungehindert alle ihre wissenschaftlichen Arbeiten ausführen konnten. Der Regent von Tibet sah in ihnen die Repräsentanten des neuen großen Deutschlands und zeichnete sie in jeder Weise durch Entgegenkommen und Verständnis für ihre Bestrebungen aus. Sie durften nicht nur alles fotografieren, was ihnen interessant erschien, sondern auch alles Bemerkenswerte filmen, so daß man auf den Film, den die ersten Deutschen aus der „verbotenen Stadt“ mit nach Hause bringen werden, sehr gespannt sein darf.

Jagd mit dem Gummischleuder

15 000 Meter Schmalfilm trafen im Laufe des Jahres von der Expedition in der Reichshauptstadt ein, und diese Sendungen erfolgten immer überraschend schnell und zuverlässig. Vom jeweiligen Standort wanderten die tropenischen Filmkassetten über Kalkutta nach Berlin. „Hier geben sie sofort in die Entwicklungsbank“, berichtet uns Dr. v. Naus, „und werden dann zum ersten Mal von mir angesehen und geprüft. Meine Begutachtung geht nun wieder unverzüglich mit der Flugpost zur Expedition zurück, der damit etwaige Mängel mitgeteilt werden, damit sie, falls möglich, Korrekturen oder Renaufnahmen vornehmen kann.“

Wir blättern in Ernst Schäfers Briefen, die zum Teil mit den Marken aus Thasa überliefert sind und an der Grenze mit indischen Marken unfrankiert wurden, da Tibet nicht dem Weltpostverein angeschlossen ist. Die letzten Manuskripte der Expedition sind mit der Hand geschrieben; der Leiter hat keine Schreibmaschine als Gastgeschenk vergeben. Eine neue Schreibmaschine ist mit der Flugpost an ihn unterwegs. Er schreibt, daß der Besuch in Thasa in ihm und bei seinen Kameraden ein überwältigendes Gefühl auslöste. Während der langen Neujahrsfestlichkeiten in Thasa war die Jagd verboten, Gesehre durften nicht benutzt werden. Das war für den Zoologen bitter. Wer Schäfer wußte sich zu helfen: er bestellte sich einen Gummischleuder und, ein sicherer Schütze der er ist, erlegte er auf diese Weise alle Vogelarten, die er begehrte.

Seine letzten Briefe kamen aus Gwantse. Er bemerkt, daß der Monsun dieses Jahr leider schon sehr früh hereingebrochen sei. Fünfzig lebende Tiere seien auf einem Dampfer nach Deutschland unterwegs, darunter 16 „Mastiffs“, eine tibetanische, starke Hundart, ferner Fische, Makaken (Affen), Hasen und anderes. Die Expedition wird aller Voraussicht nach noch im Herbst zurückkehren, und man kann sie schon heute zu den Erfolgen auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und Forschung beglückwünschen.

Forschungsdirekte der Deutschen Australien-Expedition. Die Deutsche Gesellschaft für Kulturmorphologie in Frankfurt a. M. veranstaltet gegenwärtig in den Räumen des Frankfurter Völkermuseums eine Ausstellung, die vom Vorsitzenden der Gesellschaft, Universitätsdozent Dr. Wilhelm Petz, geleitet wird und auf der die Ergebnisse der unter Leitung von Dr. Selmar Petz im Vorjahre unternommenen Deutschen Australien-Expedition gezeigt werden. Von besonderem Wert sind die zahlreichen Kopien von Felsmalereien, die möglicherweise tiefere Einblicke in die vorgeschichtlichen Sitten und Gebräuche anderer Kulturen vermitteln können und die noch heute von den Eingeborenen gepflegt werden. Ferner findet man viele Photogramme aus dem Leben der Eingeborenen des Kimberley-Distriktes, Felle, Speere, Steinbeile und sonstige Geräte, Härtel und Taschen sowie die interessantesten Felsmalereien. Die von der Deutschen Australien-Expedition mitgebrachten Gegenstände gehen in den Besitz des Frankfurter Völkermuseums über.

Immernann-Literatur-Preis 1939 für Kurt Langenbeck. Der Immernann-Literatur-Preis der Stadt Tübingen, der mit einem Betrage von 2500 RM. verbunden ist, wurde für 1939 dem Gebrauchsroman und Dramatiker Kurt Langenbeck für seine Dramen „Helrich IV.“ und „Der Schwärzer“ zugesprochen. Die Verleihung des Preises findet am 14. August, dem Tage der Stadtgründung, in einer feierlichen Hausbesprechung statt.

forcher sind darüber sehr verlegen geworden, bis sie entdeckte, daß diese Größe teils von den außerordentlich hohen Abfäßen, womit sich das schöne Geschlecht jetzt rühmt, teils von den besonders hohen Kopfpuzen herrührt. Die Abfäße — à la montie au ciel genannt — haben überdies die Unbequemlichkeit, daß sich die Damen von zwei Mannspersonen führen lassen ...

„Paris, vom 20. Februar 1775. Bei den Wällen, welche die Königin alle Woche zweimal gibt, lassen die Damen ihre Kopfpuzen von Tag zu Tag höher machen. Nicht zufrieden, einen Garten auf dem Kopfe zu tragen, gehen die Damen jetzt schon weiter, und man hat wirklich angefangen, ganze Prospekte auf dem Kopfe aufzubauen: Hier sieht man eine Dame mit einem Dorfe auf dem Kopf, dort eine mit einem ganzen Walde, dann wieder eine mit einer ganzen Aue oder mit einer großen Brücke, auch welche mit Windmühlen. Werte solcher Zierrate werden noch durch eine besondere Mechanik erhöht: kleine Orgeln werden angebracht, die von Zeit zu Zeit selbst spielen, auch Kanarienvögel, die da schlagen ...“ (Haude-Spenerische Zeitung, Berlin 1775.)

Nicht ganz mit Unrecht schrieb ein deutscher Satiriker und Sprachdichter von damals über das völlig unnatürliche Modewesen: „Frankreich hat es weit gebracht, Frankreich kann es schaffen, daß so manches Band und Volk wird zu seinem Affen ...“

## Polemik gegen die Ehe

im 19. Jahrhundert

Der Kernpunkt der Kämpfe, die im 19. Jahrhundert gegen die christliche Form der Ehe angeführt wurde, war der, daß nicht Sittlichkeit gegen Zuchtlosigkeit stehe, sondern daß der christlichen Moral eine Anschauung gegenübertritt, welche ebenfalls beansprucht, als Moral zu gelten und als solche auch das Verhältnis der Geschlechter zu einander auf andere Weise ordnen und werten will.

Das Kriterium jeder Moral besteht darin, ob sie in der Lage ist, das Verhältnis der Geschlechter zu einander ordnen zu können oder nicht. Jede Moral ist erst dann gerechtfertigt und hat die Berechtigung zu existieren, wenn die Lösung dieser Frage allgemein befriedigt. Diese Punkte gaben der Sache am Ende des 19. Jahrhunderts erst ihren Ernst, ihren Wert und ihre Bedeutung. Zu diesem Zeitpunkt wurde nun, ausgelöst durch mancherlei Gründe, nicht zuletzt auch durch soziale Umstände und durch die Forderungen der Frauenemanzipation, die namentlich in England immer mehr Anklang fand, der Ruf nach einer Reform der Ehe laut.

Die unterste Grundlage der Gesellschaft aber ist und bleibt immer die Ehe. Die neue Moral trat zunächst auf in dem Gegensatz gegen die Form der christlichen Eheanschauung, die bei uns in Deutschland wie bei den angelsächsischen Völkern, sich durchgesetzt hat, gegen die lutherische Anschauung von der Ehe. Luthers Eheanschauung geht aus von dem moralischen Grundsatze, daß die Ehe den Schutz der Sitten im Volke zu bewirken habe. Hier steht gleich der Widerspruch ein. Dem modernen Menschen, der die Verlobungsgeschichte Luthers liest, wird die Distanz zwischen einst und jetzt gewaltig zum Bewußtsein kommen. Welch ein Wechsel in den Empfindungen von damals und heute! Luthers Auffassung vom Verloben ist bauerlich. Bei den Bauern hört man es noch heute: Die Liebe kommt in der Ehe! Auch die Art, wie Melancthon zu seiner Frau kommt, liegt weit ab von der modernen Empfindung und von modernen Motiven.

Der Pietismus war die erste Epoche in dem Jahrhundert des Wandels dieser Empfindungen. Die Menschen der Reformationszeit waren einfach das genaue Gegenteil von kompliziert. Der Pietismus individualisierte, bildete das Empfindungsleben durch und um, und es beginnt jetzt die Zeit der Selbstbeobachtung. In der Reformationszeit war man ungefähr der Meinung: jedes Mädchen könnte jeden Mann heiraten. Jetzt fangen die Menschen an, sich zu sagen: ich harmoniere nur mit einem einzigen Menschen. Da das deutsche Gesellschaftsleben aber durchaus patriarchalisch war, bekommen wir mit einem Male eine Emanzipationsbewegung, die sogenannte Sturm- und Drangperiode. Man begegnet Frauen, die zu anderen Männern in einem innigeren Verhältnis stehen oder zu stehen wünschen, als zu dem eigenen Gatten.

Ein zweiter Umstand ist das Eindringen der antiken Gesellschaftsmoral durch die Renaissance — im wesentlichen von Italien her — durch die gelehrten und akademischen Kreise in Deutschland und hiermit des Zweifels an der Gültigkeit der christlichen Auffassung der Ehe überhaupt.

Das war die Lage vom Anfang des 19. Jahrhunderts. Goethes Geist war auch hier von mächtiger Wirkung. Die eigentliche Tragödie seines häuslichen Lebens ist ja nicht bloß auf seine Rechnung zu schreiben. Man muß, um gerecht zu urteilen, sich sagen, daß Goethe in einer Zeit lebte, der er allerdings einen extremen Ausdruck gegeben hat, deren Vertreter er doch aber war. Man glaubte gewöhnlich, daß der Kreis Schillers sich in dieser Beziehung sehr von Goethes Kreis unterschieden habe. Dies ist aber nicht der Fall. Charlotte v. Kalb war, wie man in ihren Briefen lesen kann, eine bewußte Anhängerin der freien Liebe. In der damaligen Zeit war auch die Abneigung gegen die Trauung ganz merkwürdig stark. Man sah die Trauung als eine peinliche Operation an und zog oft schnell eine improvisierte Trauung vor, wie deren eine Voss schilderte, und die wir auch bei Kugelens Mutter finden. Hamann, der größte Geist der damaligen Zeit, lebte in einer Gewissenshebe. Das alles sind aber nur Vorläufer. Der eigentliche Kampf gegen die christliche Ehe beginnt mit den Romantikern, den ersten und eigentlichen Vertretern der freien Liebe. Es war vor allem die Unauflöslichkeit der Ehe, der die Romantiker widersprachen, weil sie dadurch das Genie gefährdet glaubten.

Aber andere Zeiten haben den christlichen Grundlagen der Gesellschaft noch viel härtere Stöße verleiht. Das Jahr 1848 machte zwar der Romantik unbarmherzig ein Ende, aber die Polemik gegen die Ehe war damit noch nicht überwunden. Der Kampf wurde sogar stärker. Der Führer dieser Richtung war der Philosoph Ludwig Feuerbach — heute ein vergessener Mann — der Onkel des Malers, der Lehrer von Gottfried Keller, dessen „Grüner Heinrich“ ja ganz von Feuerbachs Geist inspiriert ist. Auch Richard Wagner ist erst von Feuerbach ausgegangen. Feuerbach war der erste konsequente Naturalist, der bekanntlich die Ansicht vertrat, daß mit dem Glauben an Gott auch der Glaube an den Geist falle und es nichts anderes als Natur gebe.

Ein weiterer, sehr beachtenswerter Exponent, der der christlichen Ehe feindselig gegenübersteht, war Arthur Schopenhauer. Schopenhauer, im eigentlichen Sinne ein Feind der Frauen und der Ehe, hat ganz Europa beeinflusst. Die

## „Hofmeister“ und Lehrerin

Ihre wirtschaftliche und kulturelle Stellung in früheren Jahrhunderten

Wie der Lehrer des Jungjüngers das Elternpaar ist, so war bis vor wenigen Jahrtausenden die Mutter der zarten Kinder, der Vater der heranwachsenden Söhne alleiniger Hofmeister. Ein Lehrberuf hat sich erst sehr allmählich ausgebildet. Immerhin konnte es im Fortgang der Kulturentwicklung nicht ausbleiben, daß ein Bedürfnis entstand, eine Schicht von Lehrern zu erziehen, die dann geeignet war, Schülerhorden auszubilden. Im alten Deutschen Reiche ist es ein unbestreitbares Verdienst Kaiser Karls des Großen geworden, daß er nicht nur die Erziehung der Edelknaben und der zum geistlichen Stande Ausertorenen in den Klosterschulen förderte, sondern von den Gemeindepfarrern forderte, ihre Pfarrkinder regelmäßig in den Elementargelehrsamkeiten zu unterrichten. Das Konzil zu Nagen im Jahre 817 unterließ dann diese schulfreundliche Tendenz durch eine uns immerhin auffällige Verordnung, da sie bereits die lateinischen Texte für den Mädchenunterricht teils scharf, teils gänzlich ablehnte. Parallel nämlich zu den Lateinschulen der Knaben hatten fromme Frauen im 8. und 9. Jahrhundert ein Mädchenstudium aufgezogen, das zwar ursprünglich nur die Töchter bemittelter Stände umfaßte und umgabte, aber doch als Aniaz zu weiterer Entwicklung hochbedeutend ist. Besonderen Ruf als Pädagogin genoss die Äbtissin Lioba von Tauberbischofsheim, die einen sehr guten Grammatikunterricht an ihre weiblichen Scholara erteilte; Lioba soll eine nahe Verwandte des Winfried-Bonifatius gewesen sein. Die Bemühungen der sächsischen Kaiser — von König Heinrich dem Vogler, dem Reichsgründer, an gerechnet — dienen dem Schulwesen ebenfalls treulich; Ganderseheim's Klosterschule war berühmt wegen ihrer erzieherischen und ausbildenden Leistungen. Arithmetik und die Anfertigung kunstvoller literarischer Handschriften wurden dort besonders gepflegt. Fräuliche Arbeiten — Stickerien — machten die weiblichen Klosterschulen, denen sich bald weltliche Lateinschulen angliederten, sehr angesehen. Sozial beachtlich ist es, daß jene alten Klosterschulen auch „um Gottes willen“ armen Kindern Unterricht im Lesen und in fräulichen Arbeiten erteilten.

Dennoch kann man noch keineswegs von einem allgemeinen Volksunterricht reden. Einmal beschränkte sich ja der halboffentliche Unterricht zumeist auf die Klöster als Erziehungsanstalten und auf einzelne Volksschichten als Schüler, andererseits blühte zumal an den Adelshöfen die Einrichtung der privat angestellten Hofmeister und „Hofmeisterinnen“ — als Lehrkräfte — gerade im Mittelalter stark auf. Aber die fräulichen Bürger begannen doch — etwa im 14. Jahrhundert — nun auch sich auf die Notwendigkeit planmäßiger Jugendbildung zu besinnen; sie machten einen Wettbewerb für die geistlichen Schulen dadurch auf, daß sie städtische

Bürger Schulen errichteten, die anstatt der früher tätigen Mönche und Nonnen weltliche Lehrer setzten. Allerdings — die Ausbildung solcher Schulkräfte war noch derart im Argen, daß man von großen Lehrqualitäten nur wenig erwarten konnte. Der beste Fall war noch der, wenn begabte Autodidakten zu Lehrern und „Lehrfrauen“ bestellt wurden. Im allgemeinen waren es Laien — in jeglichem Sinne —, die sich der Jugendberufung widmeten. Mancher Handwerker in der Stadt machte — besonders seit dem 30jährigen Kriege — eine sogenannte Winkelschule auf, bei der seine Frau als Mädchenlehrerin und — notfalls — als Präzeptorin der männlichen Jugend einprägte. „Schulfrauen“ oder „Mädchenlehrer“ — die als Bürgerfrauen zunächst wie die Handwerker rangierten — stellten aber manche Stadt schon amtlich um den Auszug des Mittelalters an. Ein alter Nürnberger Bericht aus dem Jahre 1487 erzählt, daß die städtischen Schulhalterinnen mit ihren „Lehrnägeln und Lehrmägeln“ auf die Burg zogen, um Kaiser Friedrich III. zu begrüßen.

Die Reformation war der Schule besonders günstig gesinnt. Hatte schon um 1490 Berlin eine Schulordnung geschaffen, die den Schulzwang und das Aufsichtsrecht der Behörde stabilisierte, auch die Besoldung des Schulmeisters dem Stadtsäckel anverleihte und den Armen Freischule sicherte, so vergraben andere Städte den Schulmeister und Lehrerinnen indirekte Besoldung: sie bekamen freie Wohnung, Steuerfreiheit, dazu Holzabgaben von den Schulförderern zugesichert; letztere zahlten auch ein nach ihrem Vermögen gestaffeltes Schulgeld; hingegen mußte die Lehrerin oder der Schulmeister die unbemittelten Kinder unentgeltlich unterrichten! Notfalls bewilligte der ehrsame Rat einen Zuschuß „aus dem gemeinen Kassen“, aus der Stadtkasse.

Durchgeführt wurde der Schulzwang — natürlich — nur stönd. Wichtig wurden für diese Regelung die Weimarer Schulordnungen von 1619 und der „Schulmethobus“ Herzog Ernsts des Frommen von Gotha 1642! 1717 führte der „Soldatenkönig“ den Schulzwang in Preußen ein. Eine kulturelle Grundlage für den lückenlosen Ausbau der Volksschulen allerdings wurde erst geschaffen, als man zum Erlas der nebenberuflich tätigen Klöster, Kantoren und invaliden Soldaten, die auf dem Lande meist amtierten, Ende des 18. Jahrhunderts Lehrerseminare und Anfang des 19. Jahrhunderts — Zulieferung von 1811 in Preußen! — auch Lehrerinnen ausbildungsanstalten schuf, mit denen erst der Berufsstand der Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen im neuzeitlichen Sinne, nämlich mit voller kultureller Verantwortung, aber auch zugleich mit wirtschaftlicher Sicherstellung der Lehrkraft selbst geschaffen wurde.

## Einmachen im Haushalt

„Ach, nun kommt auch noch zu all den vielen Arbeiten das Einmachen hinzu! Wie soll ich das nur alles schaffen? Wenn früh morgens, noch vor harter Sonne, aber nach dem Morgentau, Gemüse und Obst geerntet sind, dann heißt es noch, alles zurecht machen und für den Winter zum Aufbewahren haltbar machen. Die Haltbarkeit ist dann aber noch lange nicht garantiert.“

Liebe Hausfrau, ich verstehe Deine Not. Aber, glaube mir, es läßt sich vieles schaffen, wenn man die nötigen Kenntnisse besitzt und die nötigen Geräte hat. Für Hausfrauen, die ihr die Gartenerzeugnisse selbst erntet, wißt ja, was ihr erntet, wenn gute zeitgemäße Dünung vorangegangen ist. Die Stadtfrau muß vielfach „welches Zeug“ kaufen, ohne zu wissen, ob die ungeschmackhafte Dünung nicht noch besonderen Schaden anrichten kann. Das auf dem Markt mehrfach mit Wasser „aufgefrisht“ Gemüse ist zum Teil ausgelagert, also nicht mehr vollwertig. Der in Körbe eingedrückte Spinat hat Druckstellen, aus denen der wertvolle Gemüsesaft herausläuft. Sind die zarten Erbsen schon bei Sonne gepflückt und noch dazu in einen hohen Behälter getan, ergeben sich Gärungen, die das Gemüse erhitzen und leicht verderblich machen. Anders

als in großen Körben läßt sich das Gemüse allerdings kaum auf den Markt bringen, man müßte gerade eine verständnisvolle, verlässliche Bauernfrau erwischen, von der man dann auch „Einmachpögel“ in guter Qualität beziehen kann.

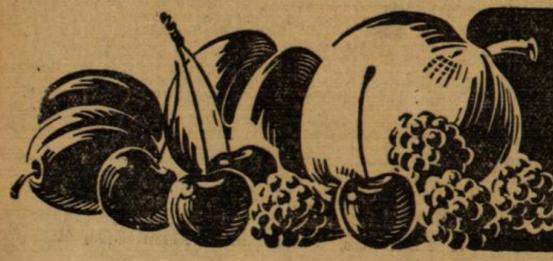
Beim Einkauf von Obst kann die Hausfrau selbst eher beurteilen, ob sie gutes oder weniger gutes ersehen kann. Alle wasserreichen Früchte zersehen sich schnell, so daß man bald weiche von ausgeleiteten, aber selten fruchtigen unterscheiden kann. Obst wird auch nicht „aufgefrisht“, denn das Obst hält sich trocken besser als feucht. Aus diesen Erkenntnissen ist also zu entnehmen, daß die städtische Hausfrau viel mehr Wert auf Obstkonserven als auf selbst eingemachtes Gemüse legen müßte. Der Landfrau oder der Hausfrau, die Grund und Boden bearbeitet, sei das Einmachen von Gemüse überlassen.

Neuerdings gibt es Geräte zur Erleichterung der Vorbereitung des Obstes zum Einmachen. Es ist zum Beispiel wichtig, daß Erdbeeren möglichst wenig Zeit verlieren dürfen, wenn sie in Farbe und Form beites Kompott liefern sollen. Also darf der Kelch der Früchte nicht herausgedreht werden, sondern nur die Blätter und der Stiel werden entfernt. Eine Erdbeergezange ermbällt es, diese Arbeit schnell und sauber auszuführen. Zum Kirscheneintreiben eignen sich kleine und große Geräte und Maschinen. Selbstverständlich ist eine Maschine, die viel leisten soll, teurer, als ein Kleingerät. Für einen größeren Land- oder Gartenbetrieb eignet sich ein Kirscheneintreiber, der stets nur eine Kirschenteinteint. Auf der ersten Arbeitsstelle der Maschine wird eine Kirschte in einen Trichter gebracht, auf der zweiten Stelle wird der Stein ausgestoßen, auf der dritten wird die Kirschte herausgekippt und auf der vierten richtet sich der Trichter wieder hoch zur Aufnahme der nächsten Kirschte. Auch Pfäumen lassen sich mit kleinen Geräten eintreiben, sie können gleichzeitig in zwei oder vier Teile zerhackt werden. Zum dünnen Schälen von Äpfeln und Birnen eignen sich kleine Spiraltelle zum Aufsetzen auf irgend ein Küchenmesser. Das Teilen der Äpfel und gleichzeitige Entfernen des Kernhauses übernimmt dann ein in richtige Form gebrachtes Blechband, das nur durch Druck der Hand bedient wird. Der Fruchttafel, der zur Saftbereitung oder zur Geleberstellung verwendet werden soll, kann durch Pressen, Preschmaschinen oder aber durch Dampfzucker hergestellt werden. Zum „Dampfverfahren“ wird ein Aluminiumsieb in einen größeren Topf gehängt; unten wird ein leeres Gefäß in den Topf gestellt zum Auffangen des gewonnenen, dann schon keimfrei gewordenen Saftes.

Wenn die Hausfrau mit offenen Augen durch die Haushaltsgeschäfte geht, wird sie noch so manche Erleichterung zum Einmachen finden.

Wirkung Schopenhauers war überragend. Auch auf Richard Wagner hat er gewirkt, der von Feuerbach zu Schopenhauer überging. Auf einen ähnlichen Standpunkt wie Schopenhauer kam August Strindberg, wenn auch durch andere Erfahrungstatsachen. Die eheliche Bindung war für ihn eine unerträgliche Fessel. So kam es, daß Strindberg dreimal verheiratet war und sich ebenso oft scheiden ließ. Für ihn wäre auch die reformierteste Ehe ein Übel gewesen.

Einer der merkwürdigsten Männer und Schüler Schopenhauers war Kierkegaard, der radikale Pietist. Ihn hat dessen Anschauungen auf die Bühne gebracht (Nora, Hedda Gabler). Am wirksamsten auf die weitesten Kreise war wohl Tolstoi (Auferstehung, Anna Karenina, Kreutzer-Sonate). Es ist nicht zu begreifen, daß seine Gesellschaftskritik einer der wichtigsten Faktoren der internationalen Revolutionsstimmung einer vergangenen Zeit war. Bei Tolstoi kommen zur Beurteilung der Ehe die verschiedensten Anschauungen zusammen, die in erster Linie auf der Kenntnis des griechisch-katholischen Mönchtums basieren, weiterhin Anschauungen der Dschiborzen, denen Tolstoi nahestand, Schopenhauerische Meinungen, denen er sich ebenfalls hingab, endlich auch Einsätze von Kierkegaard.



### Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

# Vobach-Schnittmuster Alleinvertrieb für Karlsruhe UNION VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH.

## Leertage am Strand



Alle Jahre wieder, wenn die Frage der Sommerferien aktuell wird, hört man viele Leute sagen: „Wir fahren natürlich an die See“, so, als ob es etwas anderes gar nicht gäbe. - Tun wir also auch einmal so, als ob die Welt nur aus Meer, Strand, blauem Himmel und Sonne bestünde! Die Badegarderobe weist wahrscheinlich aber einige Lücken auf, die ergänzt werden müssen. Ein neuer Badeanzug ist fast in jedem Jahr fällig, wohingegen der Bademantel aus besonders gutem Material und in zeitloser Form mehrere Jahre halten soll. Im Lauf der Zeit ist die Strandmode anspruchsvoller geworden. Neben dem „ausgeschnittenen“ Luftanzug aus Kretonne oder Leinen sieht man neue Formen mit angeschnittener Kapuze, was besonders kleidsam wirkt. Zu Leinenshorts sieht das Buschhemd sehr schick aus, das man ebensogut zum Flanellock tragen kann. Strandkleider, gepunktet und geblümt, meist in der vorderen Mitte durchgeknöpft, werden von einem passenden Bolero ergänzt. Überhaupt kommt man wieder vielfach auf etwas angezogenere Modelle zurück, die man auch auf dem Weg zum Strand tragen kann. Dazu gehört vor allem der



- 1 Als Strand- und Hausmantel kann man dieses Modell aus Kretonne tragen. Erforderlich für Größe O: etwa 5,40 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Modell 86929 in Größe O und II.
- 2 Praktisch und kleidsam für den Strand ist ein Buschhemd aus Leinen. Erforderlich für Größe IV: etwa 1,60 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Modell 16036 in Größe O, II und IV.
- 3 Kurze Leinenshorts sind eine notwendige Ergänzung der Strandrüstung. Erforderlich für Größe I: etwa 0,95 m Stoff 120 cm breit. Hierzu Vobach-Modell 82126, Größe O und I.
- 4 Das ist ein zweckmäßiges Strandkomplott! Bestehend aus Kleid, Bolero und Höschen. Erforderlich für Größe O: etwa 4 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Modell 16309, Größe O und II.
- 5 Strandanzug aus blau-weiß gemustertem Leinen mit angefertigter Kapuze. Erforderlich für Größe II: etwa 2,40 m Stoff, 80 cm breit liegend. Vobach-Modell 87213, Größe O und II.

Strandmantel, den man in üblicher Mantellänge oder ganz lang trägt, was besonders wirkungsvoll ist. - Und dann die vielen hübschen Ergänzungen, bei deren Anblick jede Frau in Begeisterung gerät, die Strandschuhe aus Holz oder mit hoher Korksohle, die Badetaschen aus buntem Leinen oder Wachstuch und als „Kronung“ ein lustiger großer Sonnenhut aus Stroh oder, ebenso passend und ganz neu, ein Turban aus farbigem Fischernetz.

Zeichnung: Vobach-Atelier

R. H.

**Parfümerie BOREL**  
KAISERSTRASSE 183

**KARL THOME & CIE.**  
Karlsruhe, Herrenstraße 23 gegenüber Drogerie Roth  
**Möbel**  
leglicher Art Elegante Modelle Große Auswahl Sehr billige Preise Ehestandsdarlehen

Echt chinesische **Sonan-Seide**  
natur 85 cm breit per Meter **5.40**  
**Wilkendorf's Importhaus**  
Waldstraße 33, gegenüber Colosseum

Immer bewährt und erfolgreich  
sind Frisuren von **Heberdinger**  
Kaiserstraße 111 - Telefon 2220

**Sportwagen**  
15.50, 18.50, 19.75, 21.50  
22.75, 25.-, 29.-, 34.50

**Kurbelstickerei**  
**Plissé-Brennerei**  
**Stützer, Douglasstraße 28**  
Fernspr. 891, Postcheckkonto 22254  
Hohläume Steb., Leg., Auszacken Sonnen- und Zierkanten Glöckchen-Pestonieren Lochstickerei Spitzen-Ankerbeil Oesen  
**Falten**  
Unterröcke werden kürzer gemacht. Knopflöcher, Knopfanfertigung  
**Monogramm-Stickerei**  
Knöpfe aus Fischleder

**Verlobungs-Ringe**  
in Gold, das Paar **18.-** an  
Uhren, Gold u. Silberwaren, Bestecke  
**Chr. Fränkle Goldschmied**  
Kaiserpassage

**Familien-Drucksachen**  
liefert rasch und preiswert die **Bad. Presse**  
**Dr. Linbrum Gummistripse**  
Halt Beinbepfeifen! Gummistripse, die sitzen und sitzen!  
**Meyer & Kersting**  
Kaiserstr. 106/B

**Stoff zum Kleid**  
in Vistra, Cloque, Flamisol  
Lavabel, Leinen, Krep, neue Farben  
**Braunagel** Lammstr. 6 Ecke Kaiserstraße

**Eleg. Korbwagen**  
52.- 56.- 62.- 75.- 83.-  
im größten Fachgeschäft  
**Christmann**  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 135 neben Schöp

**Handschuh - Leder**  
Besatzleder, Gürtelleder etc  
**Fisch- und Schlangenleder**  
**Paul Rockstroh**  
Herrenstraße 8, gegenüber PAL  
Telefon 3136

**Kinderwagen**  
aus eigener Fabrikation, daher unerreicht in Qualität und Preis!  
**hanck**  
Einziges Spezial-Geschäft mit eigener Fabrikation am Platze  
Verkaufsräume: Kaiserstr. 167, 1 Tr. hoch, neben Leipheimer & Mendel, Telefon 1027

**Schmiede-eisen**  
die **Große Mode**  
Beleuchtung  
**Karrer**  
Kaiserstr. 166, gegenüber Café Kaiser  
Besichtigen Sie unsere interessanten Schaufenster

**la Himbeersaft, Orangeade**  
Nattureiner **Apfelsaft** per 1/4 Fl. - **.80** Mk. excl. Fl.  
**Weißer Traubensaft** per 1/4 Fl. **1.05** Mk. excl. Fl.  
**Roter Traubensaft** per 1/4 Fl. **1.30** Mk. excl. Fl.  
- Mineralwasser, Eispulver -  
Puddingpulver, Erfrischungsdrops  
**Drogerie Roth** Herrenstraße 26/28  
Telefon 6180/6181

**Teppich macht den Teppich rein**  
Du wirst hoch zufrieden sein!  
Kilo Kissen RM. 1.30  
Alleinverkauf  
Deutsches Fachgeschäft f. Teppiche  
**Veith & Winkler**  
Karlsruhe Ritterstraße 5

„Badische Presse“ - das Blatt der Familie!

Neuarbeitung, Modernisierung alter  
**Lampenschirme**  
prompt und billig  
**Cloer** Kaiserstr. 136, Hinterbau Friedr. Bad, Tel. 1228

**Fußpflege**  
gründlich und erstklassig  
**Salon E. Hermann**  
Herrenstr. 38, Telefon 7208

# Der Zauber Ihrer Beine = Dietrich-Strümpfe

# 270 Wettkämpfer der SA.-Gruppe Südwest

### zu den Reichswettkämpfen nach Berlin

Wenn die 900 württembergischen und badischen SA.-Kämpfer am Donnerstag ihre Reise nach Berlin antreten, um an den Reichswettkämpfen der SA. und dem großen Jahresappell der SA. in der Dietrich-Eckart-Halle teilzunehmen, dann haben die Wettkämpfer der SA.-Gruppe Südwest bereits ihr Berliner Quartier in Spandau bezogen. In Stärke von 270 Mann verließen sie am 19. Juli ihre Heimatorte.

Monatelang haben diese Männer keinen Dienst geleistet und ihre ganze freie Zeit nur dazu verwendet, die Leistungen immer mehr zu vervollkommen. Jetzt gilt es zu kämpfen gegen die besten Wettkämpfer und Mannschaften aus allen 25 SA.-Gruppen Großdeutschlands. SA.-Obergruppenführer Ludin weist über die Wettkampftage ebenfalls in Berlin. Er wird Gelegenheit nehmen, die Männer seiner Gruppe auf den Wettkampftagen zu besuchen und sich von ihrer Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Die Betreuung der Südwest-Mannschaften liegt in den Händen des Sportreferenten der SA.-Gruppe Südwest, Sturmbannführer Strobel-Stuttaart.

Bewußt hat die Gruppe Südwest den Schwerpunkt ihrer Ausbildungsarbeit im vergangenen Jahre auf die wehrsportlichen Mannschaften gelegt. Auf den Erfahrungen der Reichswettkämpfe 1938 aufbauend, haben die Südwest-Mannschaften durch intensives Training und eine Reihe von Auswärtigen einen Leistungsstand erreicht, der zu den

besten Hoffnungen für die bevorstehenden Reichswettkämpfe berechtigt. Im vergangenen Jahre schon lag die Gruppe Südwest in der Gesamtwertung auf dem zweiten Platz.

Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind in den Mannschafskämpfen die Standarten 119 Stuttgart und 109 Karlsruhe. Die Gesamtzahl der 270 Wettkämpfer verteilt sich jedoch auf alle SA.-Standarten Württembergs und Badens. Ein Beweis und Erlaubnis aus der wehrsportlichen Breitenarbeit der SA! Den Wehrmannschaftsfußball betreibt eine Mannschaft des Sturmes 2/19 Stuttgart, die Mannschaft für den Orientierungslauf trägt die Nummer 4/119 Stuttgart am Kraenepfele. Die Radfahrtruppe und den Mannschafsfußball betreibt die Standarte 109 Karlsruhe. Es ist bereits das zweite Mal, daß Karlsruhe im Mannschafsfußball zum Zuge kommt, während alle anderen Wettbewerbe nicht bei den Standarten des Vorjahres abließen sind. Ausgeszeichnete Leistungen weisen auch die übrigen Mannschafskämpfer auf, der Hindernislauf über 3000 und 400 Meter der Handgranatewerfer und die Hindernisstaffeln. Ueberhaupt gibt es kaum einen Wettbewerb, in dem die Gruppe Südwest dieses Jahr nicht vertreten wäre. Ob dies nun die wehrsportlichen Einzelkämpfe (Deutscher Mehrkampf, SA.-Kämpferlauf), die sportlichen Mannschafskämpfe (Leichtathletik, Schwimmen, Gewichtheben), oder die Spiele (Hand- und Wasserball) sind.

## Henkel am Rande einer Niederlage

Die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland brachten auch am Dienstag wieder einige überraschende Ergebnisse. Ueberrasschend schwer hatte es vor allem unser Spitzenpieler Heinrich Henkel im Männerdoppel. Der Berliner kam wohl gegen Cernik (Protectorat) eine Runde weiter, aber er mußte rund zweieinhalb Stunden verbissen kämpfen, ehe er 6:4, 2:6, 1:6, 6:0, 6:4 siegen konnte. Im fünften Satz führte Cernik sogar schon 4:2, erst dann konnte Henkel aufholen und mit 4:4 Gleichstand erzielen und schließlich den Satz noch gewinnen. Henkel lieferte ein sehr unterschiedliches Spiel. Auch der Titelverteidiger Sziget (Ungarn) benötigte fünf Sätze, um den jungen und vielversprechenden Kölner Nachwuchsspieler Gulcz mit 6:4, 6:1, 5:7, 1:6, 6:3 ausschalten zu können.

Die größte Ueberraschung des Tages gab es jedoch im Frauen-Einzel durch den 4:6, 10:8, 6:3-Sieg der Hamburgerin Frau Dieb-Hamel über die Amerikanerin Frä. Wheeler. Gracyn Wheeler hatte im zweiten Satz vier Matchbälle (1), konnte sie aber nicht ausnutzen und mußte schließlich neben diesem Satz auch noch den Sieg an die Hamburgerin abgeben. Frau Sperling hatte auch diesmal wenig Mühe, um mit 6:1, 6:1 gegen die Rumänin Frä. Berescu eine Runde weiter zu kommen.

Ueberraschend glatt in drei Sätzen unterlag der Italiener de Stefani gegen den Ungarn Dr. Ferenczy 3:6, 3:6, 5:7 und auch Weuther mußte sich gegen Schwedens Spitzenpieler Kalle Schwöder in drei Sätzen 6:2, 6:4, 6:3 geschlagen bekennen. In guter Form stellte sich dagegen Wolf Göpfert vor, der den gefährlichen Prager Cejnar in vier hart umkämpften Sätzen 6:4, 6:4, 5:7, 6:3 bezwang. Unser Davis-Pokalspieler Georg v. Metzka wurde von dem Münchener noch recht deutlich 6:2, 6:2, 6:1 besiegt, der Fäßboller noch zeigte bei der Nixe das bessere Stehvermögen. Auch Dr. Dessart mußte die Waffen strecken. Der Kölner Buchholz kam durch einen Dreifachschlag unter die „Lechten Acht“. — Auch die Doppelspiele konnten am vierten Tag gut gefördert werden.

## 17. Herzheimer Sandbahn-Rennen

Die Pfalz wird am 30. Juli ihr zweites motorsportliches Großereignis des Jahres durch das 17. Herzheimer Sandbahn-Rennen erhalten, das wohl ebenso wie die Rennen im Frühjahr wieder einen Massenbesuch bringen dürfte. Die Motorgruppe Kurpfalz/Saar, in deren Händen die Durchführung liegt, hat jedenfalls schon alle Vorbereitungen getroffen, um auch diesmal wieder einen besonderen Reiz zu bieten. Schon jetzt haben der Rekordhalter der Herzheimer Rennbahn, Günsenbaurer (Neidlingen), sowie seine schärfsten Rivalen Brindl (Pattling), Buske (Lehrte), Graf und Treuss (Hamburg) gemeldet. Außerdem laufen noch Verhandlungen mit weiteren Spitzenfahrern aus dem In- und Ausland.

## Württemberg — Baden

### Fußballkampf beim Gaufest in Ludwigsburg

Vom 18.—20. August wird in Ludwigsburg das Württembergische Gau-Turn- und Sportfest veranstaltet, in dessen Mittelpunkt u. a. auch der Fußballkampf Baden gegen Württemberg am 19. August steht. Die badische Mannschaft wurde bereits wie folgt aufgestellt:

Rohrmann (Eppsg. Sandhofen)		Gramlich (Sillingen 08)	
Jimmig (Karlsruher 38.)	Schneider (Seide)	Seemann (S.B. Waldhof)	Feth (S.B. Mannheim)
Spindler (S.B. Mannh.)	Ratteter (S.B. Mühlburg)	Beha (Freib. S.C.)	Klinger (Karlsruhe)
Erfahrungsspieler sind: Becker (S.B. Mühlburg), Gad (S.B. Neckarau) und Roe (Phönix Karlsruhe).		Wahl (S.B. Neckarau)	

Da am 20. August die erste Schlussrunde um den Tschammerpokal ausgetragen wird und W.M. Mannheim, S.B. Waldhof, S.B. Mühlburg und Phönix Karlsruhe an diesen Kämpfen ebenfalls beteiligt sind, erscheint es noch fraglich, ob die Elf in der vorgesehenen Aufstellung wird spielen können. Es sei denn, daß eine oder andere Pokalrunden würde verlegt.

## Kurze Sportnachrichten

Der Schwede Gunnar Berg befindet sich wieder in Hochform. In Näsjö schlug er den Diskus 51,18 m und siegte im Kugelstoßen mit 14,42 m.

Ein guter Hammerwerfer ist der Holländer Houzager, der im Haag den Landesrekord von 52,00 m auf 55,51 m verbesserte, was auch international eine ganz ausgezeichnete Leistung ist.

Der deutsche Wasserballmeister Duisburg 08 wurde bei einem Turnier in Holland zweimal besiegt. In Hillegersberg verloren die ohne Schneider und Hifers spielenden Rheinländer 3:4 gegen den Gastgeber und 1:6 gegen den SV Antwerpen.

Freund (Siegfried Ludwigshafen) gewann in Neu-Henburg die Südwest-Ringermeisterschaft vor Heßberger (Rotweil Frankfurt). Mit den Titelfämpfen im Leichtgewicht wurden die Meisterschaften beendet.

Jo-Kolla ist wieder da. Im Auscheidungskampf für den Länderkampf gegen Schweden siegte in Helsinki Endblad im 3000-Meter-Hindernislauf in 9:09,6 vor dem Olympiasieger Wilmar Jo-Kolla, der 9:11,4 benötigte. Die Zeit von Endblad ist um nicht ganz drei Sekunden schlechter als die des deutschen Meisters Rindl. Für die B-Mannschaft wurde der bekannte Langstreckler Peturi aufgestellt, der bei seinem ersten Hindernislauf gleich die gute Zeit von 9:14,2 erzielte.



**UFA-Theater**  
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Capitol**  
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Heute letzter Tag!**  
Marika Röck in **Hallo Janine**  
Ein einzigartiger Revue-Film, über den alle begeistert sind

**Amtliche Anzeigen**  
(Kmit, Befanntmachungen einnehmen)

**Karlsruhe.**  
Zwangsvollstreckung  
6 RZ, 16/38.  
Im Zwangswege vollstreckt das Notariat zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft am  
Dienstag, den 19. September 1939,  
vormittags 9 Uhr,  
in seinen Diensträumen im Rathaus zu Karlsruhe (L. Hof, Zimmer Nr. 9) die Grundstücke des Gesamtguts der fortgesetzten Erbengemeinschaft zwischen:

- a) Anna geb. Eitel, Witwe des Bäckers meisters Adolf Meiser in Karlsruhe.
  - b) Lina geb. Meiser, Ehefrau des Berufungsbeamten Albert Ra. stetter ebenda.
  - c) Hedwig Meiser in Neu-Henburg.
  - d) Eugen Meiser, Bäder in Karlsruhe.
  - e) Anna geb. Meiser, Ehefrau des Elektromonteurs Ludwig Klein in Karlsruhe.
  - f) Elisabeth Meiser in Kolbnitz, Kreis Jauer.
  - g) Hedwig Meiser in Kolbnitz, Kreis Jauer.
- der Gemarung Karlsruhe.  
Die Versteigerungsanordnung wurde am 19. September 1938 im Grundbuch vermerkt.  
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Überprüfungs des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Gebotsverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt.  
Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZPO. mitzuteilenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, wobei genallos für das Recht der Versteigerung an die Stelle des verbleibenden Gegenstandes tritt.  
Die Nachweise über das Grundbuch samt Schätzung kann jedermann einsehen.  
Grundbuchbesitzer:  
Grundbuch von Karlsruhe Band 4 Blatt 7 G.  
Erb.-Nr. 14314: 96 a 01 qm Ackerland im Gewann Kurzharbed, Schätzungswert ohne Zubehör = 2100.— RM.  
Erb.-Nr. 14313: 17 a 89 qm Ackerland im Gewann Kurzharbed, Schätzungswert ohne Zubehör = 1080.— RM.

**Zu vermieten**

**Möbl. Zimmer**  
mit bef. Eingang, zu vermieten, 23. Pl., 2. St., 1. r.

**Möbl. Zimmer**  
mit 2 Bett. zu vermieten, 35. Pl., 1. r.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten, Angulienstr. 18 Uhr ab, Kapellenstraße 56a, 4. Stock, 1.

Gar möbliertes Zimmer an folgenden Herrn auf 1. Aug. zu vermieten, Adressstr. 23, 2. St., 1.

Gar möbl. Zimmer sofort zu vermieten, Adressstr. 73, 4 Trepp. b. Müller.

**Zum Nürburgrennen!**

Gesellschaftsfahrer mit Reichsbahn-Omnibus von Karlsruhe nach dem Nürburgrennen (Stutt. und Stet.).  
Abfahrt am Samstag, 22. Juli am Ludwigsplatz, hinter Hauptpost um 22.00 Uhr.  
am Hauptbahnhof um 22.10 Uhr.  
Rückkunft am Sonntag, 23. Juli, gegen 24 Uhr.

**Fahrtpreis 13.50 RM.**

Kartenverkauf am Hauptbahnhof, Schalter 11 und bei den Reisebüros Reiterstr. 124 b und 187, ferner kurz vor der Abfahrt, soweit noch Plätze frei, durch den Wagenführer.

**Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe**

**Sommersprossen**  
und andere Hautunreinheiten beseitigt die wirksame

**Vitalis Bleich-Creme**

Legen Sie sich Vitonox u. unzenen feint das beliebte Vitalis-Gesichtswasser. In größeren Apotheken, Drogerien u. Parf. erhältlich. Auftragsgeschreiben kostenfrei. Kaktel-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

**Zu verkaufen**

**Standard-Motorrad**  
300 ccm, vollgeleert, zum Betrag von RM. 300.— zu verkaufen. Anzufragen bei Müller, Scheffelstraße 24, glühchen 12.30—13.30 u. d. 19—20 Uhr.

**†**

**Sterbefälle in Karlsruhe**

16. Juli:  
Heinz Bublitz, Vater: Erich, Arbeitsdienstführer, vier Tage alt (Minfeld, B.M. Germerzheim)

18. Juli:  
Hedwig Kunz, geb. Stolz, Ehefrau, 27 Jahre alt (Wilmersheim, R.A. Raftatt)  
Eduard Lorenz, techn. Eisenbahnsinp. a. D., Ehemann, 77 Jahre alt (Bernhardstraße 17)

19. Juli:  
Wolfgang Dißdorf, Vater: Bernhard, Volkswirt, ein Tag alt (Laubenweg 22)

**†**

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Zeitungsanzeigen und nach Familienangaben)

Baden-Baden: Artur Witte, Leutnant d. Landw. i. R., 57 Jahre alt  
Bad Peterstal: Ludwina Huber Ww., geb. Huber, 73 J.  
Dittlheim: Josef Anton Schimpf, Lokomotivführer i. R., 80 Jahre alt  
Emmendingen: Karl Hummlin, Modellschreiner, 50 J. — Emil Rehm, Lederfabrikant  
Freiburg i. Br.: Wilhelm Benz — Emma Köhler, geb. Berger — Karl Wagner, Verwaltungsführer, a. D., 67 Jahre alt — Franz Deeg, Bürgermeister, a. D.  
Gömbach: Franz Ferdin. Ruhnimhof, Pfarrer, 64 J.  
Kappelrodeck: Andreas Wiesel, Oberlehrer  
Königsbrunn: Frieda Föhringer, 26 Jahre alt  
Mannheim: Josef Friedmann  
Mannheim-Waldhof: Maria Scherer, geb. Fischer Pfalzheim: Karl Arni, 78 Jahre alt  
Mühlbach: Josef Ermler, Fricur, 25 Jahre alt  
Sachsen i. Schw.: Adolf Steiger, Bäckermeister, 68 J.  
Tadmoos: Ernst Brantner, 21 Jahre alt  
Triberg: Elise Tränkle Ww., geb. Walter, 81 J. alt  
Weil: Eugen Berger, Reichsbahnzugführ. a. D., 54 1/2 J.

**PFANNKUCH**

Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig

Neue deutsche Kartoffeln 1 1/2 kg 26  
5 kg . . . . .85

Ausl. Zwiebeln . . . 500 gr 12

Ital. Tomaten . . . 500 gr 18

Holl. Gurken . . . Stück 20

Pflirscho, Aprikosen

**3% RABAT**

**Trauer-Karten und Trauer-Briefe**  
liefert schnell und preiswert in bester Ausführung die Druckerei der **Badischen Presse**  
Waldstr. 28

Heute Mittag verschied nach kurzem, schweren Leiden unser Mitarbeiter und Arbeitskamerad

**August Hein**

Wir verlieren in ihm einen Kameraden, der durch seinen lauter Charakter, seine Pflichttreue uns Vorbild war. Der Verstorbene gehörte über 21 Jahre unserem Hause an. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Karlsruhe, den 19. Juli 1939

Der Betriebsführer und die  
Gefolgschaft der Firma  
**UNION**  
Vereinigte Kaufstätten GmbH, Karlsruhe.

## Nächtliche Lichtfeste über dem See

Am 22. Juli: Meersburg in Flammen — Lichter-Korso der Motorschiffe und Segelboote

Meersburg, 20. Juli. Bengalische Beleuchtungen haben ihren besonderen Reiz. Schon zu allen Zeiten fanden Schloß, Burgen und Stätten höflichen Lebens in ihrem Mittelpunkt. Kein Wunder, wenn Meersburg mit seiner herrlichen Naturkulisse am Bodensee zuerst auf den Gedanken kam, den Fremden durch solche Schloßbeleuchtungen etwas besonders Reizvolles zu bieten, das stets eine schöne Erinnerung an frohe Ferientage am Bodensee bleiben sollte. Den eigenartigen Zauber nächtlicher Lichtfeste, die sich im See-Spiegel wunderbar vervielfältigen, hat schon Goethe gefasst und in den „Wahlverwandtschaften“ an bedeutungsvoller Stelle als erregenden Faktor verwandt. Es wäre unverzeihlich,



Aufn.: Fr. Moerschel, Konstanz

wenn sich Meersburg, das sich wie eine Mittelmeerstadt über felsiger Klippe erhebt, den seltenen Reiz solcher sommerlicher Nachtfeste in diesem Jahre entgegen ließ. Man hat sich daher zu einer Beleuchtung entschlossen, die am Bodensee einzigartig dastehen soll. Sie findet am 22. Juli statt und wird bei schlechtem Wetter auf den darauffolgenden Samstag verlegt.

Neuartige Beleuchtungen werden Meersburgs Uferzone wie eine romantische Note geben, Strandkonzerte großer Kapellen und stutendes Licht verleihen dieser schönen Landschaft ihren Rhythmus. Sämtliche zur Verfügung stehenden großen Motorschiffe der Reichsbahn werden in ihrer märchenhaften Beleuchtung vor dem Ufer in Parade auffahren und den Fremden einen Gesamteindruck von diesem Südschwabener Vermitteln, wenn der große elektrische Wasserfall über die Felsen des Neuen Barockschloßes in die Tiefe stürzt. An sieben verschiedenen Punkten wird das Feuerwerk mit seinen neuen Formen über die Burgenstadt prasseln und alles in Licht und Farbe tauchen. Unvergesslich soll der Abschluß bleiben: Die bengalische Beleuchtung. Wie eine brennende Stadt leuchtet das in dunkles Rot getauchte Bild, während Segelboote und andere Boote in festlicher Beleuchtung vor dem Ufer korsofahren. So wird auch in diesem Jahre die älteste Beleuchtung am Bodensee wieder zum Erlebnis.

## Der Gauleiter ruft zur Erntehilfe

Jeder Volksgenosse soll an der Einbringung unserer Ernte helfen — Anordnung an die Kreisleiter

Karlsruhe, 20. Juli. In wenigen Tagen beginnt die Getreideernte. Das bedeutet für die Landwirtschaft, daß sich eine riesige Arbeitslast auf einen kurzen Zeitraum zusammenbringt. Es ist unmöglich, die erforderlichen Arbeitskräfte in ausreichendem Maße durch die Arbeitsämter zu vermitteln.

Ich habe deshalb die Kreisleiter beauftragt, alle freiwilligen Kräfte in ihren Kreisen zu sammeln und für ihren richtigen Einsatz Sorge zu tragen. In erster Linie ergeht der Ruf zur Erntehilfe an die Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, an die Jugend und an die Beamtenschaft. Auch in den Betrieben der Wirtschaft muß sich ein Weg finden, wenigstens vorübergehend Arbeitskräfte für die Erntearbeit freizumachen. Darüber hinaus ist jeder Volksgenosse aufgerufen, seinen Anteil zur Einbringung unserer Ernte zu leisten.

Karlsruhe, den 20. Juli 1939.

Robert Wagner,  
Gauleiter und Reichsstatthalter.

\*

Zur Erreichung der in obigem Aufruf gewiesenen Wege hat der Gauleiter folgende Anordnung an die Kreisleiter ergehen lassen:

Zur Bewältigung der unmittelbar bevorstehenden Getreideernte fehlt es auch in diesem Jahr an Arbeitskräften.

Die Wehrmacht und der Arbeitsdienst haben schon starke Abteilungen zur Verfügung gestellt. Auch die SA, die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft und andere Gliederungen der Bewegung haben schon sehr wertvolle Arbeit in der Landwirtschaft geleistet.

Die Getreideernte wird jedoch weit über diesen Teileinsatz hinaus die Heranziehung aller verfügbaren Kräfte und ihren planmäßigen Einsatz erfordern.

Ich ordne deshalb an, daß die Kreisleiter wie im Jahre 1938 eine zusätzliche Vereinstellung freiwilliger Arbeitskräfte organisieren. Es sind einzuführen:

1. In erster Linie die Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände;
2. die Jugend in weitestgehendem Umfang;
3. die Beamten, soweit sie ohne wesentliche Störung der Geschäfte von ihren Dienststellen abkommen können;
4. Angehörige von Betrieben. Man wird von größeren Betrieben erwarten müssen, daß sie aus ihrer Belegschaft abwechselnd mindestens 1-2 Proz. zur Erntehilfe abgeben;
5. Volksgenossen, die sich einzeln melden.

Ich lege besonderen Wert darauf, daß der Einsatz dieser Hilfskräfte in voller Freiwilligkeit erfolgt.

Die Zuteilung der auf diesem Wege freierwerbenden Arbeitskräfte auf die Arbeitsstellen erfolgt durch den Kreisleiter, und zwar aufgrund der Anforderungen des Kreisbauernführers bzw. der Ortsbauernführer.

## Neumühler „Blumentalmühle“ ein Opfer der Flammen

Heißlaufen der Transmission die Brandursache — Etwa 1000 Mark Bargeld und 600 Zentner Getreide verbrannt  
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

N. L. Kehl-Neumühl, 20. Juli. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brach infolge Heißlaufens der Transmission in der Getreidemühle des Müllers Heinrich A. Schmidt bei Neumühl Feuer aus, das die sogenannte „Alte Mühle“, die zwischen dem neueren Ursprungs herrührenden Wohnhaus und einem Mühlenanbau bzw. dem Dekononmiegebäude liegt, in Schutt und Asche legte. Nur dem schnellen und zielgerichteten Eingreifen der Kehler Feuerwehr, die sich innerhalb 20 Minuten mit Motorspritze und Autodrehleiter am Brandplatz befand, ist es zu verdanken, daß das Untergeschoß des Mühlenanbaues mit den sich darin befindlichen Maschinen gerettet werden konnte und sämtliche Nebengebäude, trotz unmittelbaren Anbaus unbeschädigt blieben. Leider verbrannten jedoch etwa 600 Zentner eigenes und Kundengetreide, sowie etwa 1000 RM Kundengelder.

Über die näheren Umstände des Brandunglücks hören wir folgendes: In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch, kurz nach 2 Uhr, bemerkte der Nachdienst tuende Müller, daß eine Transmissionswelle heißgelaufen war und die nächstliegenden Gegenstände in Brand geht hat. Kurz entschlossen griff er nach dem bereitstehenden Minimax-Apparat, den er aber zum Unglück nicht in Funktion setzen konnte, da er die Apparatur nicht näher kannte. Unterdessen nahm das Feuer einen besorgniserregenden Umfang an. Nun schlug der Mann Alarm. Die Müllersehefrau rief die Kehler Feuerwehr, die innerhalb kurzer Zeit mit zwei Löschzügen unter dem Kommando ihres Wehrführers, Kreisfeuerwehrführer Dorisch, anrückte.

Mit sechs Schlauchleitungen, die aus dem das Gebäude durchkreuzenden Mühlenbach gespeist wurden, und mit Hilfe der Autodrehleiter, die wie eine Brücke über dem brennenden Gebäude hin und her bewegt, wurde ein großangelegter Angriff auf den Brandherd unternommen. Hierbei gelang es nicht nur, durch planmäßigen Einsatz des Feuers Herr zu

werden, sondern auch die unmittelbar angrenzenden Gebäulichkeiten, sowohl das alte und das sich zum Teil noch im Bau befindliche sehr umfangreiche neue Dekononomiegebäude mit Fahrnissen und einem beachtlichen Vieh- und Pferdebestand wie auch das Wohnhaus vor Brand- und Wasserbeschädigung zu bewahren. Leider fiel das sich in der Mühle selbst befindliche Getreide der Vernichtung anheim. Die gerettete Frucht wurde am Mittwochvormittag sofort nach Nonnenweier abtransportiert, um dort der Verwertung zugeführt zu werden. Auch gelang es nicht, das Bargeld, eine Summe von ca. 1000 RM., aus dem Zimmer des Mühlenarbeiters herauszuholen. Als sehr tragisch ist das Unglück infolgedessen anzusehen, als der Inhaber der Mühle, Herr Schmidt, der seit längerer Zeit an einer Herz- und Nervenkrankheit darniederliegt, bei seinem an sich nicht notwendig gewesenem Abtransport einen Zusammenbruch



Die vollkommen angebrannte „Alte Mühle“ (Aufn.: Grimm-Offenburg)

erlitt. Ueberhaupt wurde die Räumung des Anwesens nach Eintreffen der Kehler Motorspritze auf Anordnung des Kreisfeuerwehrführers sofort eingestellt, so daß dadurch irgendwelcher Schaden nicht entstanden ist. Insgesamt dürften nach amtlicher Angabe Werte von über 50 000 RM. vernichtet worden sein.

Den ganzen Vormittag über wurde das noch rauchende Gebäude von einem Neumühler Brandkommando überwacht. Neumühl selbst hatte bis jetzt keine eigene Feuerwehr, doch verpflichten die neuesten Gesetze die Gemeinde hierzu und der Bürgermeister hat unter dem Eindruck des nächtlichen Großfeuers auch bereits Anstalten zur Gründung einer Wehr getroffen.

## SA- und NSKK-Führer Gäste der Wehrmacht

Münchingen, 20. Juli. Wie schon die badischen HJ-Führer, hat der Kommandierende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie Ruoff, nun auch die Führer der SA- und NSKK-Gruppen Südwest auf den Truppenübungsplatz Münchingen eingeladen. Das Führerkorps beider Gruppen mit SA-Vergruppungsführer Ludin und NSKK-Vergruppungsführer Wagener war vollständig erschienen.

Von Seiten der Wehrmacht nahmen zahlreiche hohe Offiziere, darunter die Generalleutnants Dymal, Hansen, von Brodowski, Fahrmbacher und die Generalmajore Fischer von Weffersthal, Kempf und Sommer an der Veranstaltung teil. Außerdem war Staatssekretär SA-Standartenführer Waldmann anwesend. Die militärischen Vorführungen brachten zunächst den kriegsmäßigen Angriff eines verstärkten Bataillons auf einen zur Verteidigung eingerichteten Gegner. Der Angriff wurde mit scharfer Munition durchgeführt. Er zeigte auf der einen Seite die außerordentliche Vielseitigkeit der heutigen deutschen Infanterie, die über nicht weniger als zehn verschiedene Waffen verfügt, auf der anderen Seite aber auch den komplizierten Mechanismus eines modernen Gefechtes, in dem die Zusammenarbeit und der planvolle Einsatz der einzelnen Waffen die Grundlage jedes Erfolges bildet. Besonders eindrucksvoll war die starke „artilleristische“ Ausrüstung der Infanterie mit sehr wirksamen Flak- und Steilfeuerwaffen.

Die zweite, den SA- und NSKK-Führern gezeigte Uebung war mindestens noch ebenso interessant. Sie brachte einen Panzerwagenangriff auf kriegsmäßige Ziele, ebenfalls mit scharfer Munition. — Im Anschluß an die Gefechtsübung war den SA- und NSKK-Führern Gelegenheit geboten, die Panzer in der Bewegung und im Einsatz zu studieren.

Bei einem kameradschaftlichen Beisammensein gedachte General der Infanterie Ruoff zunächst des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. In seinen weiteren Ausführungen hob der General unter Hinweis auf das in den Vorführungen gezeigte, die besondere Bedeutung eines

hervorragenden Führer- und Unterführerkorps der Wehrmacht hervor. Mit Nachdruck setzte sich der General für die Infanterie als die Hauptträgerin des Kampfes ein. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch und der Ueberzeugung einer guten Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA- und NSKK.

SA-Übergruppenführer Ludin dankte zugleich im Namen von NSKK-Übergruppenführer Wagener für die Einladung. SA- und NSKK-Gruppen würden zusammen mit der Wehrmacht für die Wehrmacht arbeiten. Die SA fühle sich heute bereit, die Aufgabe der vor- und nachmilitärischen Ausbildung zu übernehmen. Eine Rivalität zwischen Wehrmacht und SA könne es nicht geben. Der Führer habe die beiderseitigen Gebiete abgegrenzt. SA- und Wehrmacht würden an der gemeinsamen Aufgabe arbeiten; dabei sei es unwichtig, welchen Rang der einzelne an habe. Denn wenn es gelte, das Vaterland zu verteidigen, würden alle denselben Rang tragen.

### Noch drei Gemeinden verheert

Karlsruhe, 20. Juli. Seit dem 11. Juli 1939 ist die Maul- und Klauenseuche in zwei Gemeinden erloschen und zwar: Landkreis Karlsruhe: Bretten. Landkreis Sinsheim: Treichlingen.

Am 18. Juli 1939 waren noch folgende drei Gemeinden verheert: Landkreis Konstanz: Gailingen. Landkreis Offenburg: Haslach, Oberkirch. In diesen drei Gemeinden waren am 18. Juli 1939 fünf Gehöfte von der Maul- und Klauenseuche befallen.

### Fangergebnisse der Bodenseefischerei im Mai

Konstanz, 20. Juli. Nach der vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Zusammenstellung über die Fangergebnisse der deutschen Seefischerei und Bodenseefischerei sind im Mai 1939 im Bodenseegebiet 59 100 Kilogramm Fänge an Werten von 60 700 RM. gemacht worden gegenüber 106 400 RM. im Werte von 106 500 RM. im Zeitraum Januar—Mai 1939 und 91 500 RM. im Werte von 94 900 RM. in den gleichen Monaten des Vorjahres.

# Nachrichten aus dem ganzen Lande

## Aus Nordbaden

### Konjularische Vertretung der Schweiz in Mannheim

Mannheim, 20. Juli. Dem Schweizerischen Berufskonsul in Mannheim, Sebastian Hegli, ist namens des Reiches unterm 2. Juli 1939 das Exequatur erteilt worden.

### Heidelberger Notizblatt

r. Heidelberg, 20. Juli. Im Kurpfälzischen Museum zielt jetzt ein erst vor kurzem aus Privatbesitz erworbenes Perseus-Gemälde die dortige Trinkstube. Neben dem farbenfrohen Bild aus dem 18. Jahrhundert — Perseus im Vordergrund, hinter ihm stehend ein Affe — zeigt ein farbiges Glasfenster Heidelberg um 1620 nach einem Merianstich — ein neuer Schmuck, der den Besucher des Raumes durch die wohlgelegene Art der Ausführung besonders erfreut.

Im abgelaufenen Vierteljahr konnten die restlichen 31 Wohlfahrtskassen in Folge der weiteren günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes vermittelt werden. Die Stadt ist nach dem Stand vom 1. Juli damit frei von Wohlfahrtskassen.

Heidelberg: Schwimmbad-Gründung. Anfang August wird hier das neue Radium-See-Frischwasser-Schwimmbad eröffnet werden. Es hat ein großes hellblau gefärbtes Schwimmbett und verfügt u. a. auch über ein hübsches Strandkaffee.

Heidelberg: 90 Jahre alt. In Dossenheim feierte Altvater Georg Michelhans, unser ältester Einwohner, seinen 90. Geburtstag.

Wiesloch: Der Führer als Pate. In Rot übernahm beim neunten Kind des SA-Truppenführers Friedrich Willmaier der Führer die Ehrengabe. Außer einem Glückwunschschreiben erhielt die Familie durch den Führer eine Ehrengabe.

Eppingen: Auszeichnung für treue Dienste. Dem Zuschaffner a. D. Jakob Diesbacher wurde für seine 40-jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn in einer kleinen Feier das goldene Ehrenzeichen verliehen.

Unterwiesheim (bei Bruchsal): Schwere Unfall. Durch ein plötzlich umfallendes großes Postkar wurde dem Malerlehrling Rudi Baumeister ein Fuß abgeschlagen.

Pforzheim: Neuer Abteilungsleiter. Als Nachfolger des nach Hamburg berufenen Prof. Dr. Kunzmann wurde der langjährige Oberarzt der medizinischen Klinik an der Universität Greifswald, Prof. Dr. Gustav Belde, zum neuen Leiter der Inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses in Pforzheim ernannt.

Pforzheim: Freiwillig in den Tod. In der hiesigen Altstadt hat sich ein 68 Jahre alter Mann durch Einatmen von Gas das Leben genommen.

Dettingen (bei Pforzheim): 92-jährig. In erstaunlicher Kräftigkeit konnte Frau Hörnle geb. Heugel das 92. Lebensjahr vollenden.

## Mittelbadische Rundschau

### Im mittelbadischen Ostparadies

Bühl, 20. Juli. Im Bühler Tal herrscht Hochbetrieb. Man verpflückt sich eine gute Mittelernte an Frühsommergetreide. An Weizen sind 12-15 000 Zentner zu erwarten. Die Sommerernte wird von der Obstbauernschaft Bühl auf 25 000 Zentner geschätzt; auch Heidelbeeren werden in reichlichen Mengen angeliefert.

### Landesobstbauern in Oberkirch

Oberkirch, 20. Juli. Die Haupttagung des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine — Fachgruppe Obstbau — findet in diesem Jahre vom 19.-21. August 1939 in Oberkirch im Renchtal statt. Die Landesobstbauern tagung wird neben einer Reihe lehrreicher Vorträge interessante Besichtigungsfahrten bringen. Die Tagung beginnt am Samstag, den 19. August, mit der Haupttagung des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine. Am Sonntag nachmittag findet dann der Landesobstbauern tagung mit einer großen, öffentlichen Versammlung statt. Für den Montag, 21. 8., ist eine Besichtigung des Obstmarktes in Oberkirch vorgesehen, an die sich eine Fahrt in das Renchtal, das Harmerstbachtal und das Kinzigtal anschließt.

An die Obstbauvereine Badens ergeht die Bitte, heute schon zum Besuch der Landestagung zu rufen und recht vielen Mitgliedern den Besuch dieser wichtigsten Veranstaltung des Jahres zu ermöglichen. Oberkirch wird alles daran setzen, den Gästen aus dem ganzen badischen Land den Auf-

ALS KOSTLICHE ERFRISCHUNG

Fichtenberger  
KOLNISCH WASSER

## Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Beauftragter Professor Dr. med. D. A. Bode zum Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg; Lehrstuhlprofessor Dr. Arthur Klatt zum Professor an der Rechtschule — Oberschule für Jungen — in Freiburg; Lehrstuhlprofessor Dr. Wilhelm Nebling zum Professor an der Musikschule — Oberschule für Jungen — in Gengenau; Lehrstuhlprofessor Rudolf Wiegler, a. St. Kreisleiter der HRSAB, in Bären, zum Professor; Handelschulprofessor Otto Szep, a. St. zur Dienstleistung im Ministerium des Kultus und Unterrichts, zum Studienrat; zum Handelslehrer mit der Amtsbezeichnung Studienrat; Handelschulprofessor Josef Henn in Mosbach; Gewerbeschulprofessor Dipl.-Ing. Friedrich Andeßke an der Gewerbeschule (Gewerbliche Berufsschule) in Bärenbach zum Studienrat; zum Studienrat; Handelschulprofessor Hermann Hiner an der Friedrich-Wilhelm-Schule in Mannheim; Handelschulprofessor Dr. Hans Siegler an der Friedrich-Wilhelm-Schule in Mannheim; Handelschulprofessor Walter Arleg an der Handelsschule in Willingen; Handelschulprofessor Dr. Urban Wirth an der Handelsschule in Pforzheim; Handelschulprofessor Dr. Friedrich Schab an der Handelsschule in Heidelberg; Handelschulprofessor Dr. Rudolf Schab an der Karin-Göring-Schule in Mannheim; Handelschulprofessor Dr. Leo Wöhler an der Handelsschule in Singen a. S.; Handelschulprofessor Dr. Otto Regter zum Regierungsrat Dr. Theodor Gariner im Ministerium des Kultus und

enthalten während der Tagung so angenehm als möglich zu machen.

### Niederhofsheim spielt den „Bogt auf Mühlstein“

Niederhofsheim, 20. Juli. Die Spielleitung der Niederhofsheim Heimatspiele gibt bekannt, daß sie am kommenden Sonntag — in der zweiten Hälfte der diesjährigen Spielsaison — das Heimatspiel „Der Bogt auf Mühlstein“ zur Ausführung bringt. Das Stück, das von Alfred Möhler für die Naturbühne dramatisch gestaltet wurde, ist bereits im Jahre 1935 mit großem Erfolg aufgeführt worden.

Etlingen: Spielende Kinder auf der Straße. Beim Spiel auf der Straße wurde am Dienstagvormittag ein vier Jahre alter Junge von einem aus Würmersheim kommenden Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Mit einem Schädelbruch verbrachte man den Jungen ins Krankenhaus.

h. Densbach: Frecher Einbruch. Am Montagmorgen wurde in dem abseits gelegenen Anwesen eines hiesigen Einwohners eingebrochen. Der Täter durchwühlte Schränke und Betten. Als er trotz aller Suchens kein Geld fand, tat er sich an Kleider an. Er zog seine alten Klamotten aus und vertauschte sie mit einem neuen Anzug des Hausbesizers. Gefesselt hat man den Frechdachs noch nicht.

Durbach: Sturz beim Kirchengeläute. Der Jungbauer Josef Huber stürzte beim Kirchengeläute vom Baum und erlitt neben einem Arm- und Knöchelbruch auch einen Beckenbruch.

Ettenheim: Todesfall. Im Alter von erst 59 Jahren ist Stadtbaumeister Josef Müller einem Herzschlag erlegen.

## Südbaden und Hochrhein

### Naturfischungsgebiete im Breisgau

Freiburg, 20. Juli. Der Beauftragte für Naturfischung in Freiburg stellt zur Zeit jene Gebiete zusammen, die künftig log. Naturfischungsgebiete werden sollen, wo also der Naturfischung bei irgendwelchen Veränderungen durch Neubauten mitberaten will. Es handelt sich vor allem um einige noch ziemlich unberührte Talfluchten, z. B. rechts und links der Dreisambucht einschließlich des Hölentals, um das obere Glotter- und Föhrental, das Vohrental südlich von Freiburg mit dem Gerstenthal und St. Ulrich und um einige Gebiete am Kaiserstuhl.

### Omnibusverkehr statt Straßenbahn in Vörrach

Vörrach, 20. Juli. Die Vörracher Straßenbahnen haben, wie aus dem Bericht über die jüngste Sitzung des Bürgermeisters mit den Ratsherren hervorgeht, den mit der Stadt Vörrach bestehenden Vertrag auf Weiterführung der Straßenbahnlinie von der Grenze bei Stetten bis zum Vörracher Bahnhof auf den 15. November d. J. gekündigt. An Stelle der Straßenbahnlinie soll ein Omnibusverkehr eingeführt werden, dessen Route vom Bahnhof bis zur Schwarzwaldstraße verlängert wird. Die Rückfahrt würde sodann durch die Grotzerstraße und Adolf-Hitler-Straße zum Marktplatz und von da wieder bis zur Reichsgrenze erfolgen.

### Zuchthaus für einen betrügerischen „Freier“

Vörrach, 20. Juli. Das Schöffengericht Freiburg hielt in Vörrach eine außerordentliche Sitzung ab, um wegen verschiedener Betrugs- und Unterschlagungsfälle zu verhandeln. Ein ehemaliger Volkswirt aus Schliengen, der kaum aus dem Zuchthaus entlassen war, machte sich an eine Kriegserwinne heran, versprach ihr die Heirat, um dadurch gratis bei ihr zu essen und zu trinken. Auch ließ er sich von ihr Geld, um damit mit der richtigen Braut sich einen guten Tag zu machen. Von einem Schneidermeister ließ er sich noch gut einkleiden, um als „Freier“ auch nach den verschiedenen Seiten hin gut aufzutreten zu können. — Das Gericht verhängte gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren und eine Geldstrafe von 400 RM. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Bühlingen (bei Emmendingen): Töblich verlaufener Sturz. Der 75-jährige Landwirt Johann Krumm stürzte von einem beladenen Wagen und geriet unter die Räder. Der Mann erlitt schwere innere Verletzungen, die seinen Tod zur Folge hatten.

Ebneth bei Freiburg: Tod beim Beeren sammeln. Ein 42 Jahre alter Angeklachter aus Freiburg, der mit Kameraden im Wehental Beeren sammeln wollte, wurde von einem Uebelschein befallen und stürzte tot zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

a. Schopfheim: Bürgermeister a. D. Heeg gestorben. Der frühere Bürgermeister a. D. Heeg gestorben. Der frühere Bürgermeister und Ehrenbürger von Schopfheim, Franz Heeg, starb in Freiburg im Alter von nicht ganz 78 Jahren. Mit hervorragendem Geschick stand Franz Heeg über zwei Jahrzehnte an der Spitze der Stadtgemeinde Schopfheim, deren jetziger Bürgermeister dem Verewigten einen ehrenvollen Nachruf widmet.

(1) Vörrach: 75. Geburtstag. Dr. h. c. Conrad Hieronimus feierte am Montag seinen 75. Geburtstag. Ober-

Unterrichts zum Oberregierungsrat bestellt. — Zum Direktor: Studienrat Wilhelm Köpfer an der Gewerbeschule in Oberkirch. — Gewerbeschulprofessor Dipl.-Ing. Waldemar Müller an der Karin-Göring-Schule in Mannheim zum Studienrat bestellt. — Handelschulprofessor Dr. Karl Siegler an der Handelsschule in Freiburg i. Br., zum Studienrat bestellt. — Handelschulprofessor Albert Bangenbrunner an der Handelsschule in Rastatt zum Studienrat bestellt. — Handelschulprofessor Dr. Gustav Heß an der Handelsschule in Freiburg i. Br., zum Studienrat bestellt. — Handelschulprofessor Dr. Wilhelm Stern an der Handelsschule I in Karlsruhe.

Verleitet in gleicher Eigenschaft: Professor Josef Böck von der Karin-Göring-Schule in Mannheim an die Elisabethschule, Oberschule für Mädchen, bestellt; Professor Dr. Josef Schlegler von der Markgrafenschule — Oberschule für Jungen — in Karlsruhe-Durbach an die Goethe-Schule — Oberschule für Jungen — in Karlsruhe; Musiklehrer Karl Winterhagen von der Fürttenbergschule — Oberschule für Jungen — in Donaueschingen an die Bellingerschule — Oberschule für Jungen — in Mannheim (unter Zurücknahme der Beförderung an die Oberwiesenschule — Oberschule für Jungen in Rastatt — in Baden).

Zurückberufen auf Ansuchen: Studienrat Karl Engler an der Gewerbeschule in Baden. Studienrat Dr. Heinrich Röhm an der Karin-Göring-Schule in Mannheim.

Zurückberufen auf Ansuchen: Professor Helmut Rutzhardt am Gebel-Gymnasium in Vörrach.

## Neuordnung des bezirksärztlichen Dienstes

Entsprechend der Neuerteilung der inneren Verwaltung gemäß der Bekanntmachung vom 30. Juni 1939 Nr. 58957 werden mit sofortiger Wirkung zugeteilt:

1. Dem Dienstbezirk des Bezirksärztes Karlsruhe II die Gemeinden Ruit und Sprantal des Landkreises Karlsruhe;
  2. dem Dienstbezirk des Bezirksärztes Karlsruhe I die Gemeinde Malsch des Landkreises Karlsruhe;
  3. dem Dienstbezirk des Bezirksärztes Wolfach die Gemeinden Hiberach und Brinabach des Landkreises Wolfach;
  4. dem Dienstbezirk des Bezirksärztes Emmendingen II die Gemeinde Pechtal des Landkreises Emmendingen;
  5. dem Dienstbezirk des Bezirksärztes Freiburg II die Gemeinde Schlatt des Landkreises Freiburg;
  6. dem Dienstbezirk des Bezirksärztes Neustadt die Gemeinden Afferberg und Muggenbrunn des Landkreises Neustadt;
  7. dem Dienstbezirk des Bezirksärztes Donaueschingen die Gemeinden Epenhofen und Fügen des Landkreises Donaueschingen.
- Die Gemeinde Rommingen des Landkreises Donaueschingen und die Gemeinden Bärge, Biefendorf, Bittelbrunn und Zimmerholz des Landkreises Konstanz verbleiben beim Dienstbezirk des Bezirksärztes Engen.

Leutnant a. D. Hieronimus ist eine bekannte Persönlichkeit. Vor dem Kriege war er längere Zeit in China stationiert. Im Range eines Oberleutnants stehend, nahm er nach dem Kriege seinen Abschied und ließ sich in Vörrach nieder. Im Vorjahre wurde er von der Universität für seine großen Verdienste zum Ehrendoktor ernannt.

Todmord: In Notwehr erschossen. Im Verlauf einer Streiterei griff einer der Kampfbühnen zum Messer und brachte dem 21 Jahre alten Metzgerburschen Ernst Brantner so schwere Verletzungen bei, daß dieser bald darauf starb. Der Täter wurde zunächst inhaftiert, dann aber wieder in Freiheit gesetzt, da er in Notwehr gehandelt hat.

Waldbahn: Unter dem Kinderwagen erstickt. Das noch nicht ein Jahr alte Bäcklein des Landwirts Doll in Weilheim war von den Eltern in den Kinderwagen verpackt und in eine hinter dem Haus befindliche Laube gestellt worden. Durch die Bewegungen des Kindes kam der Wagen ins Rollen, lief ein Stück weit, stürzte um und begrub das Kind unter sich. Ehe jemand Hilfe brachte, fand es in den Rippen des Wagens den Erstickungstod.

## Schwarzwald, Saar und Seckreis

### Konstanzer in München tödlich verunglückt

Konstanz, 20. Juli. Ein Motorradausflug des hier wohnhaften Dionys Eder nach München fand ein jähes Ende. Er stieß dort auf der Agnes-Bernauer-Straße mit einem Personenkraftwagen zusammen und wurde tödlich verletzt, während die ihn begleitende Ehefrau einen schweren Schädelbruch davontrug und in die Chirurgische Klinik eingeliefert werden mußte.

St. Georgen (Schw.): Apfelmoß im Straßen-graben. Ein mit Apfelmoßfäfern beladener Kraftwagen geriet bei Peterzell aus der Kurve und kippte um. Ein Teil der Fässer plachte beim Sturz und die kostbare Ladung fiel anfangs in die Hälfte durstiger Seelen in den Straßen-graben. Der Wagenführer erlitt Querschnitten.

Hendorf (Hegau): Aus dem Fenster geflüchtet. Das einundneunzig Jahre alte Söhnchen des Landwirts Konrad Roth stürzte dieser Tage aus dem Fenster des hochgelegenen ersten Stockwerks auf einen Holzhaufen. Erstaunlicherweise hat es außer Schrammen keinerlei Verletzungen erlitten.

Konstanz: 100 Jahre Städtische Sparkasse. Die Städtische Sparkasse Konstanz blüht auf ein 100jähriges Bestehen zurück.

## Wie wird das Wetter?

### Gewittrige Regenschauer — zunächst noch schwül

Der Einfluß des britischen Tiefdruckgebietes macht sich schon jetzt durch zunehmende Gewitterneigung bemerkbar. Von Westen her wird feuchte und kühlere Luft nach Süddeutschland geführt, die das unbeständige und zu Gewitterregen neigende Wetter anhalten läßt.

### Vorausichtige Witterung bis Donnerstag abend

Wesentliche Bewölkung mit gewittrigen Regenschauern. Winde um Südwest bis West. Langsamer Temperaturrückgang, aber zunächst immer noch schwül. Für Freitag: Bewölkt und mäßig warm. Nicht ganz niederschlagsfrei.

### Schntägige Witterungsbochereise

Anfänglich im Osten des Reiches noch warm und schwül, wolfig bis heiter und von örtlichen Gewitterföhrungen abgesehen trocken. In der Westhälfte des Reiches dagegen, etwa westlich der Linie Bodensee, Fichtelsgebirge, Rügen zunehmendes Auftreten von Regenfällen, teilweise in Verbindung mit Gewittern. Von Westen nach Osten fortschreitende Abkühlung. Die Weiterentwicklung der Großwetterlage ist dieses Mal besonders schwer abzusehen. Wahrscheinlich bereits am Freitag, spätestens Ende dieser Woche, auch im Osten Uebergang zu unbeständigerem und kühlere Wetter mit verbreiteten Regenfällen. Teilweise besonders im Alpengebiet große Niederschlagsmengen. In der ersten Hälfte der nächsten Woche im Westen wieder allmähliche Wetterbesserung und Wiedererwärmung, die sich langsam auch nach Osten ausbreitet. Besonders in Dürpreisen wird das Wetter in der nächsten Woche überwiegend freundlich sein. Anfall der Tage mit Niederschlägen meistens größer als 5.

### Rheinwasserstände

Baldsburg	839	- 6
Rheinfelden	835	- 6
Breisach	844	- 14
Reßl	890	- 10
Karlsruhe-Weizen	553	+ 5
Mannheim	454	+ 8

## Bisher 1660 000 Badebesucher in Rappentwört

10 Jahre Karlsruher Rheinstrandbad - Im Eröffnungsjahr 1929 allein 360 000 Besucher

Heute (20. Juli 1939) waren es zehn Jahre, daß das Rheinstrandbad Rappentwört den Bewohnern der Landeshauptstadt und der näheren und weiteren Umgebung erschlossen wurde. In dieser Zeit wurden über 1 660 000 Badebesucher gezählt. In den ersten 12 Monaten des Bestehens waren es, besonders durch den heißen Sommer im Eröffnungsjahr, allein über 360 000 Besucher. Die Zahlen wechselten je nach der Wetterlage; sie gingen auch in den letzten Jahren etwas zurück, weil nunmehr fast jede größere Gemeinde ein eigenes Sommerbad besitzt.

Der stärkste Tagesbesuch war am 1. September 1929 mit nahezu 15 000 Besuchern. Diese Zahl kann dieses Jahr, bei gutem Wetter, wieder erreicht werden, weil die Karlsruher in diesem Jahre, neben den Sommerbädern am Rheinhafen und in Durlach, besonders auf Rappentwört angewiesen sind. Aber auch dieses Jahr macht das Wetter große Schwierigkeiten; besonders an Sonntagen ist das Wetter bisher ungünstig gewesen. Trotzdem zählten wir an einem Sonntag Anfang Juli rund 8000 Besucher.

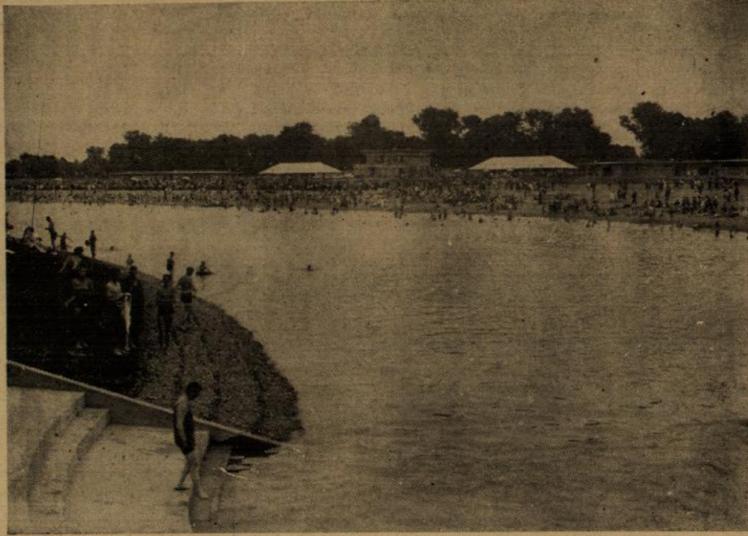
In den vergangenen zehn Jahren wurde in Rappentwört manches geändert, verbessert und ausgebaut, und trotzdem bestehen noch viele Wünsche.

Bäume als Schattenspender wurden gepflanzt, Verbesserung der Rasenflächen und Anpflanzen von Blumen in den Rabatten der Strandpromenade und an den Ein- und Ausgängen ist erfolgt, die Bootshäuser für die Unterbringung der Paddelboote haben sich stark vermehrt. Zur Zeit befinden sich gegen 700 Paddelboote im Rheinstrandbad. Der Spielplatz wurde durch weitere Spiel- und Sportgeräte vermehrt, eine Fußballbahn, eine Laufbahn mit Hürden erstellt, Rettungseinrichtungen vermehrt und verbessert. Seit einigen Tagen ist, wie wir kürzlich berichteten, eine fahrbare Abortanlage am Seeufer aufgestellt, die auch bei großen Veranstaltungen auf dem Seeplatz oder im Hochschulsportplatz Verwendung finden kann.

So manche Wettkämpfe im Schwimmen, Wasserball- und Fußballspiele und ausgezeichnete Ringtennisturniere, sowie Kanuregatten haben stattgefunden. Viele Sportabzeichen wurden abgenommen.

Das Strandbadrestaurant und das Milchhäuschen bieten den Besuchern Labung und Stärkung zu billigen Preisen.

Die Gemeinschaftskarten - Straßenbahnfahrt in Verbindung mit Badebesuch - zu wirklich geringen Preisen, geben der Bevölkerung Gelegenheit zu häufigem Besuch.



Rheinstrandbad Rappentwört, wie es vor Jahren aussah ...

(Aufn.: W.P. Krich)

## Ein Karlsruher Deutscher Meister auf der Schreibmaschine

Am vergangenen Sonntag waren in Bayreuth die angesehensten Maschinenschreiber aus allen Ecken des Reiches zum Reichsentscheid angetreten, die gannmäßig aus dem Reichsleistungsschreiben im Mai d. J. als die ausführendsten Kandidaten für die Meisterschaftskämpfe ermittelt wurden.

Wie wir erfahren, wurde hierbei das Mitglied der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Stenografenvereins, Herr Verwaltungsinspektor Adolf Dier bei der Stadtwahlverwaltung Karlsruhe, mit seiner erstaunlichen Leistung von annähernd 400 Reinschlägen in der Minute in die Meisterschaftsklasse der deutschen Maschinenschreiber aufgenommen.

Auf diesen neuerlichen Erfolg kann die Karlsruher Stenografenvereinsgruppe ganz besonders stolz sein. Karlsruhe selbst besitzt neben dem Deutschen Kurzschriftmeister nunmehr auch einen Deutschen Meister auf der Schreibmaschine.

## Verabschiedung der studentischen Erntehelfer

Heute Donnerstag treten um 13.30 Uhr auf dem Platz der S.A. die 800 studentischen Erntehelfer an, die von Karlsruhe aus ihre Fahrt nach Schlesien antreten. Sie werden vor ihrer Abfahrt auf dem Platz der S.A. feierlich verabschiedet. Nach einleitender Musik des Gaunmuskulanten des Reichsarbeitsdienstes spricht stud. med. Dr. G. Eder und eröffnet den Appell. Anschließend wird der Reichsredner Dr. Prof. Dr.-Ing. H. G. Weigel, der Rektor der Techn. Hochschule sprechen. Ein Sonderzug der um 15.22 Uhr vom Karlsruher Bahnhof abfährt, bringt die studentischen Erntehelfer nach ihren Bestimmungsorten in Schlesien.

## Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens

Aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn wurde dem Oberassistenten Josef Abendtschön das Verdienst-Ehrenzeichen in Gold und dem Zugführer August Moser für eine 25jährige Dienstzeit das Verdienst-Ehrenzeichen in Silber verliehen und mit der Verleihungsurkunde des Führers und Reichsfanzlers dieser Tage durch den Betriebsführer überreicht.

## Wegen Abtreibung vor Gericht

Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte die 36jährige Ehefrau Mina R. geb. B. aus Baden-Baden wegen Abtreibung in zwei Fällen zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft, die 26jährige ledige Elsa F. aus Leipzig wegen Abtreibung zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis und den 19jähr. Kurt K. aus Karlsruhe wegen Beihilfe zur Abtreibung zu einem Monat Gefängnis.

## Motor-Flugmodelle starten zum Wettkampf

NSFK-Gruppe 16 (Südwest) ermittelt am Sonntag die Gruppenbesten - 1000 Kleinballons steigen vom Flugplatz auf

Im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung, die das Nationalsozialistische Fliegerkorps für die Sicherung des Nachwuchses unserer Luftwaffe leistet, nimmt der Modellflug nicht nur in Bezug auf die Reihenfolge der einzelnen Ausbildungsabschnitte den ersten Platz ein. Die Pimpfe, die mit dem 10. Lebensjahr in die Modellflugarbeitsgemeinschaft der D.F. eintreten und hier durch die Modellfluglehrer des NS-Fliegerkorps den ersten Unterricht über den großen Bereich der Deutschen Fliegerei erhalten, wollen nicht nur zuhören, sondern auch selbst bauen und fliegen.

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps führt in jedem Jahr zwei große Reichswettbewerbe für Flugmodelle durch. Auf der Wassertruppe in der Rhein zeigen jeweils in den Pfingsttagen die Segelflugmodelle, welche Fortschritte auf dem Gebiet des Segelflugmodellbaues erzielt wurden. In den Vorbergen bei Dülmen in Westfalen treffen sich Ende August die Modellflieger aus Großdeutschland zum 11. Reichswettbewerb für Motor-Flugmodelle.

### Start eines Heißluftballons

Die NSFK-Gruppe 16 (Südwest) wird am Sonntag, den 23. Juli 1939 auf dem Flugplatz in Karlsruhe die Männer und Modelle bei einem Wettbewerb ermitteln, die dann in den Vorbergen als Vertreter ihrer Gruppe zeigen sollen, was im letzten Jahr in der Südwestmark im Motor-Flugmodellbau geleistet wurde.

Beim Motor-Flugmodell-Wettbewerb der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) werden am Sonntag in der Zeit von 8-15 Uhr die diesjährigen Bestleistungen festgestellt. Ab 15 Uhr werden

die Pimpfe und Hitlerjungen zusammen mit ihren Eltern und den Förderern des NS-Fliegerkorps und allen an der Fliegerei interessierten Volksgenossen Gelegenheit nehmen, die Siegermodelle bei Sondervorführungen zu sehen. Die NSFK-Gruppe 16 wird bei dieser Gelegenheit auch den Start eines Heißluftballons durchführen.

### Ein Freiflug winkt

Aber nicht nur zusehen sollen die für die Fliegerei begeisterten Volksgenossen, sondern auch selbst einmal ihre Kunst als Ballonstarter versuchen. Die NSFK-Gruppe hat 1000 Kleinballons bereitgestellt, die im Massenstart zu einer Wettfahrt aufgelassen werden. Daß der Starter desjenigen Ballons, der die weiteste Fahrt gemacht hat, mit einem Freiflug bedacht ist, wird besonders freudig begrüßt.

Zu übrigen werden als Rahmenprogramm zum Motor-Flugmodell-Wettbewerb der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) noch Segel- und Motorfunkvorführungen gezeigt.

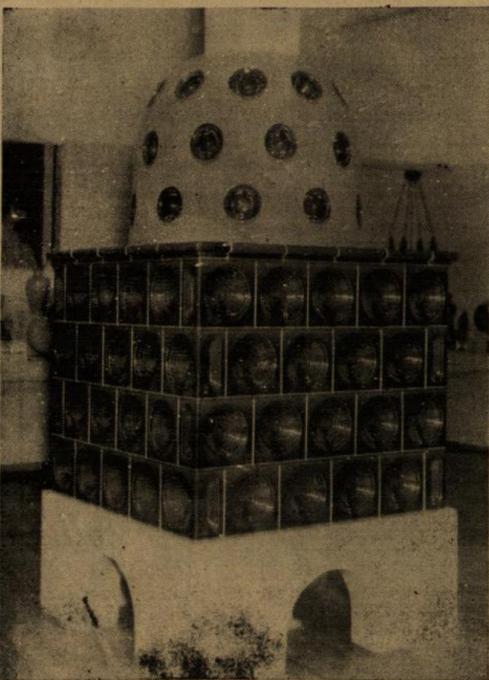
## Einbrechergelage in einem Jagdhaus

Sie erbeuteten 27 Flaschen Sekt, Hohlhinken, 40 Wiener und 20 Eier

Angeklagt wegen zum Teil im Rückfall verübten einfachen und erschweren Diebstahls, sowie Hehlerei saßen der mehrfache und einschlägig vorbestrafte 33jährige Ludwig D., dessen 35jährige Ehefrau Luise, geb. G. und der 23jährige ledige Josef D., sämtliche aus Reudorf, auf der Anklagebank.

Ein gemeinsames Diebesabenteuer verband die beiden Angeklagten Ludwig D. und Josef D. in der Nacht vom 28. auf 29. März. Sie staketen in jener Nacht dem Jagdhaus eines ausmüchtigen Jagdpächters in der Nähe von Ruffheim einen Besuch ab. Der in solchen Dingen erfahrene D. öffnete mit einem Dietrich das Schloß. Nach längerem Suchen fanden sie eine Falltür, die zu einem wohlgefüllten Keller führte. Dort hinunter stiegen sie und staunten ob der kulinarischen Herrlichkeiten, die sich ihnen hier boten. Es lagerten dort nicht zu verachtende Mengen Sekt in Flaschen, sowie Wein in Fässern, neben mannigfaltigen Vederbüßen. Die beiden Einbrecher veranstalteten am Tatort ein derartiges Gelage, daß sie sich kaum mehr auf den Beinen halten konnten. Dann

gingen die Diebe daran, den Wein in Flaschen abzufüllen und ihre Beute in Säcke zu verstauen. Sie stahlen 27 Flaschen Rotweins, 30 Liter Rotwein, 10 Liter Schillerwein, einen stattlichen Hohlhinken, einen Preßkopf, 40 Wiener Würstchen, Kaffee, Zucker, drei Wolldecken, Viskörläser, ein Eßbesteck, einen Papierkorb und mehrere Wurstschneidbretter. Die gestohlenen Sachen hatten einen Wert von rund 300 RM. Die gestohlenen Dinge wurden zum Teil im Haushalt der Ehefrau D. verbraucht, die über die Herkunft Bescheid wußte. Zum Teil konnte dem Bestohlenen sein Eigentum zurückgegeben werden, denn es dauerte nicht lange, bis die Polizei den Einbrechern auf der Spur war. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten D. wegen erschweren Diebstahls im Rückfall zu einem Jahre einem Monat Gefängnis, den Angeklagten D. wegen einfachen und erschweren Diebstahls und Betrugs zu zehn Monaten Gefängnis, abzüglich je drei Monate Untersuchungshaft und die angeklagte Ehefrau D. wegen Diebstahls und Hehlerei zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis.



Ein schöner Safe aus der Karlsruher Hafner- und Ofenfabrik-Firma auf der ständigen Ausstellung des Handwerks (Aufn.: Bieker)

Seinen 80. Geburtstag feiert heute Oberpostsekretär a. D. Franz Springer, Müppurrerstraße 9. Der Jubilar, der noch sehr rüstig ist, mocht seinem Namen alle Ehre und es freut jeden zu sehen, wie der tägliche Dämmerhopp am Stammtisch der Brauerei Wolf dem alten Herrn immer noch mundet. Dem Jubilar alles Gute für das nächste Jahrzehnt.

Rud. Hugo bringt eine große Auswahl  
**Dietrich** fesche Bade- und Strandkleidung

Spezialität:  
**Jantzen-**  
Bade-Anzüge

Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse

Die Preisbildungsstelle des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers hat für das Land Baden folgende Erzeugerhöchstpreise angeordnet:

- Spinat 10 Pfa. je 500 Gr., Kohlrabi 7 Pfa. je 500 Gr., Kopfsalat 6 Pfa. das Stück, Kohlrabi 5 Pfa. je Stück, Erbsen in Schoten 15 Pfa. je 500 Gr., Karotten mit Kraut 8 Pfa. je Bund mit 10 Stück, Sommer-Wirfing 8 Pfa. je 500 Gr., Weißkohl 7 Pfa. je 500 Gr., Bohnen 25 Pfa. je 500 Gr., Südkirschen, mittlere Sorte, 21 Pfa. je 500 Gr., Südkirschen, bessere Sorte, 25 Pfa. je 500 Gr., Stachelbeeren 18 Pfa. je 500 Gr., Johannisbeeren 16 Pfa. je 500 Gr., Heidelbeeren, ab Bezirksabgabestelle, 30 Pfa. je 500 Gr., Gartenhimbeeren 32 Pfa. je 500 Gr., Edelrührläpfchen 27 Pfa. je 500 Gr., Edelrührläpfchen 30 Pfa. je 500 Gr., Pfirsiche über 5 Zentim. Durchmesser frei, Pfirsiche über 5 Zentim. Durchmesser 28 Pfa. je 500 Gr., Pfirsiche unter 5 Zentim. Durchmesser 22 Pfa. je 500 Gr., Frühäpfel 1. Sorte 28 Pfa. je 500 Gr., Frühbirnen 1. Sorte 30 Pfa. je 500 Gr.

Die Erzeugerhöchstpreise gelten für Waren der Güteklasse A. Für Waren geringerer Güteklassen ermäßigen sich die Höchstpreise entsprechend der Wertminderung.

Für Obst badischer Erzeugung darf eine besondere Verkaufshandelsspanne nicht berechnet werden. Der Großhandel hat die Möglichkeit, unmittelbar bei der Bezirksabgabestelle einzukaufen. Soweit dies nicht der Fall ist, muß er sich in die ihm zustehende Spanne mit dem Verkaufshandel teilen.

Zu den handlungen gegen die vorstehende Preisfestsetzung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 - Reichsgesetzblatt I Seite 999 - mit Gefängnis (in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus), mit Geldstrafe oder mit Ordnungsstrafe, Geldstrafe und Ordnungsstrafe in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntmachung des Urteils verfügt werden.

Ein Fall zur Warnung

Wegen Herbeiführung von Waldbrandgefahr verurteilt

Wegen Brandstiftung hatte sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 62jährige Lorenz L. aus Destringen zu verantworten. Der Angeklagte hat, wie ihm vorgelesen wird, am 26. Februar 1939 gegen 13.30 Uhr auf Gemarkung Destringen im Gewann Armbere ein Waldstück des Landwirts Hugo H. aus Wingoßheim von 5 Ar dadurch in Brand gesetzt, daß er am östlichen Rande des Waldstücks Gras unter einen Busch legte und dieses anzündete. Hierdurch brannte das gesamte Bodenras des Waldstücks ab und einige der Bäume wurden durch das Feuer beschädigt. Nachdem der Angeklagte das Feuer gelegt hatte, kümmerte er sich nicht weiter darum, sondern setzte seinen Weg in Richtung Wingoßheim fort. Etwa 300 Meter vom ersten Platz entfernt zündete er erneut das Gras dieses 100 Meter langen und drei Meter hohen Feldraus an. Dieser Raus ist in seinem nördlichen Teil jetzt vereinzelt, dann ziemlich dicht von Obstbäumen, Kirschen und Erlen bewachsen. Das von dem Angeklagten gelegte Feuer hat das ganze Gras des Raus verzehrt, den Baumbestand jedoch nicht erreicht. In diesem Falle ist ein größerer Waldbrand nur dadurch nicht entstanden, daß ein der Ausbreitung ungünstiger Wind herrschte. Die Strafkammer verurteilt den Angeklagten, der als vermindert zurechnungsunfähig ist, wegen Herbeiführung von Waldbrandgefahr nach § 310a zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Kältetechnische Tagung in Karlsruhe

Im Rahmen der in Baden-Baden durchgeführten Sitzung des Technischen Rates des Internationalen Kältetechnischen Instituts, Paris, hielt auch die V.D.N.-Arbeitsgemeinschaft „Kältetechnik“ im N.Z.-Bund Deutscher Technik in den Räumen der Karlsruher Technischen Hochschule eine Tagung ab, an der rd. 200 Personen teilnahmen.

Die fachwissenschaftliche Tagesfolge brachte vier Vorträge hervorragender Kältetechniker. Während die drei ersten Vorträge fast ausschließlich Nachfragen behandelten, verdient der Vortrag von Prof. Dr. Ing. Plank (Technische Hochschule, Karlsruhe) über „Klimatisierung von Bergwerken“, der als einziger in deutscher Sprache gehalten wurde, allgemeinere Beachtung.

Der Vortragende wies darauf hin, daß die Luftverhältnisse in Bergwerken um so unerträglicher werden, je tiefer man darin vordringt. In den Goldbergwerken Südafrikas seien heute schon Tiefen von 2700 Meter unter der Oberfläche erreicht. Der Temperaturgradient sei nicht an allen Stellen der Erde gleich; er schwanke zwischen 1 und 2 Grad je 100 Meter Tiefe. Der Luftzustand in den Bergwerken sei aber nicht nur von der Temperatur, sondern auch noch von der Feuchtigkeit und Luftbewegung abhängig. Feuchte, heiße und ruhende Luft werde am schwersten ertragen. Der Feuchtigkeitgrad hänge sehr stark davon ab, ob das Gestein trocken oder naß abgebaut wird. Für die Klimatisierung tiefer Gruben seien zentrale oder lokale Kälteanlagen zweckmäßig. Diese könnten als Kälte- oder Kälte- und Kälteanlagen ausgeführt werden. Schließlich könne man auf die Kühlung der Luft verzichten und diese nur trocknen.

Prof. Plank ging im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf die verschiedenen Systeme der Klimatisierung ein

Rund um den Turmberg

Karl Anritter zu Grabe getragen

Gestern nachmittag wurde auf dem Durlacher Bergfriedhof der durch Autounfall ums Leben gekommene Karl Anritter zur Ruhe gebettet. Groß war die Anteilnahme der Bevölkerung beim letzten Gang des allseits geschätzten Volksgenossen. Die Friedhofkapelle konnte die vielen Freunde, Bekannten und Mitglieder der Vereine, denen der Verstorbene angehörte, kaum fassen. Die Beerdigung der Freiw. Feuerwehr gab ihrem Oberfeuerwehrmann vollzählig das Ehrengeleit. Alle Vereine hatten starke Abordnungen entsandt, so die Turnerschaft 46, die ihren Festwart verlor, der F.C. Germania, die Gesellschaft „Solidaria“, bei der Anritter zweiter Vorsitzender war und keine Freunde von der Großen Durlach. Allgemein kam das tiefe Mitgefühl für die Witwe und

Eine Riesenwabe im Schaufenster

Blick in einen fleißigen Bienenstaat

Wieder ist seit einigen Tagen die Leopoldstraße das Ziel vieler Imker und Tierfreunde. Dort hat sich das Bienenwolk des Imkers Groh wieder eingestellt. Zwar wohnt das Bienenwolk nicht mehr wie im vorigen Sommer in einem Glaskasten, in dem die Waben hintereinander aufgehängt werden mußten und so der Sicht des Beschauers zum größten Teil entzogen waren. Wir sehen im Schaufenster einen großen Holzkasten mit einer Glasstare, in dem eine einzige Riesenwabe aufgehängt ist. Fürwahr eine gute Idee des Imkers, die er allerdings erst nach vielen Versuchen verwirklichen konnte.

Es war ein weiter Weg vom Wildbau im Urwald zur Riesenwabe im Schaufenster. Schon seit mindestens 3000 Jahren fesselte die Biene den menschlichen Forschungsgeist. Immer und immer wieder zog den Menschen das Geheimnisvolle ihrer Lebensweise und ihres Hausbaus an. Zwar wollte es nicht gelingen, das Dunkel aufzuhehlen, mit dem die Biene ihr Sein und Wesen, ihr häusliches und gemeinschaftliches Leben zu umgeben wußte. Selbst als der Mensch die fleißigen Immen als Haustier im Strohforb in seine Pflege nahm, konnte ein genauer Einblick in den Wildbau der Waben nicht genommen werden. Eine Wendung brachte erst eine höchst sinnreiche Erfindung, durch die es möglich wurde, den Wachsbaue eines Bienenstockes jederzeit auseinandernehmen zu können. Der Imker konnte nun auch die innersten und letzten Vorgänge im Bienenstaat beobachten. Dem Laien allerdings, der den giftigen Stachel der Biene

fürchtet, blieb auch jetzt noch das wunderbare Leben und Treiben im Bienenstock verschlossen.

Dieser Umstand brachte nun unseren Imker auf den Gedanken, statt der vielen Waben des Bienenstockes dem Bienenwolk eine einzige Wabe als Wohnraum zuzuwählen. So mußte nun allerdings eine große, eine Riesenwabe sein. Es kann jetzt jedermann ohne Furcht vor dem gefährlichen Stachelträger sich dem Bienenstock nähern. Und Tag für Tag benützen viele Volksgenossen diese seltene Gelegenheit.

Die Biene lassen sich von den Zuschauern nicht stören. Sie fühlen sich einnehmend recht wohl in ihrer neuen, hellen Wohnung. Die Arbeitsbiene rennen emsig hin und her und gehen unermüdet ihrer Arbeit nach. Die Flugbiene schaffen den süßen Nektar bei und füllen damit die leeren Kammern der Wabe. Andere sind damit beschäftigt, die Riesenwabe auszubauen. Die Stockbiene pflegen und füttern die Brut mit Futterbrei. Die Königin, die man auf der Riesenwabe stolz auf- und abspazieren sieht, hat ihre Arbeit ebenfalls aufgenommen. Sie „betist“ die Zellen mit Eiern und sorgt so für die Zukunft des Volkes. Befaulich wiegt sie ungefähr 0,23 Gramm und legt das doppelte Gewicht an Eiern, das sind 1500-3000 Stück, täglich. Das Duhn mühte, falls es mit ihr in Wettbewerb treten wollte, im Tag 40 Eier legen.

Stundenlang könnte man vor dem Bienenkasten mit der Riesenwabe verweilen. Immer und immer wieder gibt es Neues und Interessantes zu sehen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Familienzwistigkeiten und blutige Rölpe

Wegen Körperverletzung standen vor dem Schöffengericht der 53jährige vorbestrafte Albert S., dessen Ehefrau Luise und der 39jährige verheiratete Wilhelm R., alle aus Piesobheim. Der Angeklagte R. schlug am 24. April gegen 13.30 Uhr nach einer Auseinandersetzung der Ehefrau S. mit der Hand ins Gesicht, sowie mit einem Korb, der als Nachschußwaffe benutzt wurde. Als der Ehemann S. nach Hause kam, stellte er R. zur Rede und schlug gemeinsam mit Frau S. auf R. ein. Erst das Dazwischentreten eines Zeugen beendete die Schlägerei. Als R. die Ehefrau S. wieder sah, fuhr er ihr auf dem Rade nach und schlug ihr mit der Faust ins Gesicht. R. schlug dem S. mit einem Häschen auf den Kopf, das Häschen drach ab, dann wurde mit dem Stiel weitergeschlagen, bis auch dieser abbrach. Das Schamügel hörte erst auf, als der Landwirt S. hinzufam. Die ganze Schlägerei war die Auswirkung von Familienzwistigkeiten.

Das Schöffengericht gelangte zur Verurteilung sämtlicher Angeklagten wegen Körperverletzung. S. erhielt acht Wochen Gefängnis, seine Ehefrau 120 M. Geldstrafe und R. sechs Wochen Gefängnis.

Mit dem Taschenmesser gegen einen Arbeitskameraden

Ein in Gochsheim gefeiertes Nichtfest hatte für den 37jährigen ledigen Johann Martin G. aus Gochsheim ein Nachspiel auf der Anklagebank. In Gochsheim wurde ein Wasserhochbehälter aufgestellt, wobei auch auswärtige Arbeiter beschäftigt wurden. Am 2. Juli wurde in einer Wirtshaus ein Nichtfest veranstaltet, zu dem alle beteiligten Arbeiter, die einheimischen und die auswärtigen, eingeladen waren. Nachdem der Angeklagte schon stark dem Alkohol zugesprochen hatte, wurde er ausfällig und geriet mit einem Arbeitskameraden, der ihm angeblich Geld schuldete, in einen Wortwechsel. Es entspann sich eine Schlägerei, wähen der Zimmermann S. aus Heidelberg unbeteiligt auf der Treppe stand; diesem stieß der Angeklagte sein Taschenmesser in die Magengegend, so daß der Zimmermann längere Zeit arbeitsunfähig war. Wegen gefährlicher Körperverletzung erkannte das Gericht auf drei Monate Gefängnis.

Verkehrsunfall durch wilde Koierei

Vor dem Karlsruher Schöffengericht stand wegen fahrlässiger Körperverletzung der 38 Jahre alte verheiratete Karl J. aus Stuttgart. Der mehrfach und auch wegen Verkehrsverletzungen vorbestrafte Angeklagte befuhr, wie ihm zur Last gelegt wird, am 20. Februar gegen 12.15 Uhr mittags die Rheinstraße in Ettlingen mit einem Personenwagen, den er zu einer Geschäftsfahrt benutzte, in Richtung Mörch. Dabei hielt er eine mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse übermäßige Geschwindigkeit von 70 bis 80 Kilometer ein. Diese verringerte er nicht, als er auf eine Entfernung von 50 Metern sah, daß ein entgegenkommender Lastwagen, der von dem Kraftfahrer W. gelenkt wurde, in eine Seitenstraße einbiegen wollte. W. hatte bereits 18 Meter vor der Waisenstraße seinen Winker nach links gestellt, um in die Waisenstraße einzubiegen. Der Angeklagte fuhr mit gleichbleibender

der Geschwindigkeit heran und benutzte die linke Straßenseite, obwohl er damit rechnen mußte, daß hinter W. andere Fahrzeuge entgegenkamen. Das war der Fall, denn hinter W. kam der Krankenwagenkontrollleur Karl F. mit seinem Personenwagen, der eine Geschwindigkeit von 15 bis 20 Kilometer hatte und die rechte Straßenseite einhielt. Der Angeklagte fuhr mit voller Wucht auf den Wagen des F. auf. F. wurde nicht unerheblich verletzt.

Das Gericht erachtete durch die Zeugenaussagen für festgestellt, daß der Angeklagte den Unfall durch groß fahrlässiges Verhalten allein verschuldet hat. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten J. wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Sein Motorrad lief auf Wechsell...

Dem 29jährigen Helmut F. aus Bockum ging es in Karlsruhe nicht besonders rosig. Er hatte zwar eine Ausbilstellung, in der er sich die notwendigen Mittel für den Lebensunterhalt verdienen, allein seine „Kosinen“ waren größer als sein Einkommen.

Deshalb er seine Miete in einem hiesigen Walfhof nicht bezahlte und 14 Mark schuldig war, kaufte er ein Leichtmotorrad für 230 Mark. Er zahlte 30 Mark und gab für den Rest sieben Wechsel, die monatlich fällten eingelöst werden sollen. Er ist das Geld jedoch schuldig geblieben.

Wegen Betrugs in zwei Fällen wurde dem Angeklagten von der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe ein Denkgeld von zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis (abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft) verabreicht.

Erhängt aufgefunden. Am Mittwoch vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde in Knieelingen in ihrer Wohnung eine Frau in mittleren Jahren erhängt aufgefunden. Die Beweggründe zu ihrer Tat sind noch nicht geklärt.

Karlsruher Veranstaltungen

Das Wa-Theater zeigt den Wa-Film „Ich bin gleich wieder da“ mit Paul Allinger, Wally Kahl, Jesse Kropp, Uelula Gröbel und den „Stimmungskanonen“ Rudolf Waite, Ernst Balbo, Willy Schur. Ein Wirt von Württemberg aller Schattierungen. Im Beiprogramm der Wa-Kulturfilm „Reinland“ sowie die Wochenschau. Naturtheater Lerdenberg. Der große Erfolg, den das landliche Lustspiel „Herr in der Lederhose“ bei den bisherigen Aufführungen erzielte, gibt Veranlassung, das Werk für Samstag und Sonntag noch auf dem Spielplan zu lassen. Die Samstagvorstellung beginnt um 8 Uhr, Sonntag Beginn 10 Uhr. In Vorbereitung befindet sich die große Lustspiel-Revue „Lilietzer Wochen“, die sich in dieser Spielzeit alle namhaften Bühnen erobert hat.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 20. Juli 1939

Film: „Männer müssen so sein“ Ufa-Capital, „Gallo Janelle“ Hammer, „Mit in die Freiheit“ Ufa, „Tanzmühle“ Ufa, „Der Stimm aus Eden“ Rheingold, „Stimmen aus dem Keller“ Schauburg, „Hotel Sacher“ Ufa-Theater, „Ich bin gleich wieder da“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Wauer: Konzert. Eintracht: Konzert-Kaffee, Weinhaus, Bar, Nacht-Kabarett, Tanz, Waldschach. Grüner Baum: Tanz. Löwentanzen: Kabarett - Tanz in der Bar. Kaffee Museum: Konzert - Tanz im Wintergarten. Regina: Kabarett - Tanz. Bühnen: Tanz. Kaffee des Westens: Konzert und Tanz.

Tagesanzeiger Durlach: Markgraf: „Das Monde Wespen“. Etsala: „Die Unschuld vom Lande“. Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz. Versteht die Durlach: Tanz.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Commsstraße 15

Spornami. Heute laufen folgende Kurse: Frühl. Gymnastik und Spiele (Frauen): Schulstraße 20.45 Uhr; Eichenstraße II 20 Uhr. - Leibesübungen für die Frau: Gutenbergstraße 20 Uhr. - Meiten (Männer und Frauen): Reithalle, Müppelstraße 1, 20 Uhr.

Reisen, Wandern und Urlaub: Vom 30. Juli bis 4. August 1939 nach Dresden, Uff. 46. Bahnfahrt, 3 Übernachtungen mit Frühstück 3,30. 32. - Vom 30. Juli bis 4. August 1939 nach Berlin zur Wandlung und Fernschreibmaschinenfabrikation, Uff. 44. Bahnfahrt, 3 Übernachtungen mit Frühstück, Eintritt in die Ausstellung. R. 28.

die Tochter zum Ausdruck. Zahlreiche Kränze schmückten den Katafalk. Nach der schlichten kirchlichen Zeremonie zog die Trauergemeinde zur Gruft. Am offenen Grabe nahm für die Feuerwehr Wehrführer Walter Altschied von dem toten, jederzeit einsatzbereiten Kameraden. Für die Turnerschaft 46 sprach Vereinsführer Hauptlehrer Henning tiefempfundene Worte des Dankes für die von Karl Anritter geleistete Arbeit im Dienste der Leibesübungen. Den Abschiedsgruß der „Solidaria“ übermittelte in bewegten Worten Vorstand August Forstner, den des F.C. Germania Vereinsführer Johann Meier. Präsident August Forstner sagte das letzte Geheiß namens der 1. Großen Karnevalsgesellschaft Durlach. Für den Bürgerverein legte Herr Lau der einen Kranz nieder. Die Kameraden von der P. waren angetreten, um von einem der besten Kameraden Abschied zu nehmen. Zellenleiter Pg. August Schmidt sprach als Vertreter des Hofsitzträgers und der Partei. Den frischen Grabhügel zierten viele Kranz- und Blumenpenden als äußeres Zeichen des Dankes und der Verehrung.

VOLKSWIRTSCHAFT

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Weiter freundl. Renten wenig verändert. Berlin, 19. Juli. (Hauptstadt). Wenn auch die Kursentwicklung an den Wertpapiermärkten keine ganz einheitliche Linie aufweist, so liegt doch im großen und ganzen die am Vortage zu beobachtende Kursentwicklung fort. Räumliche Spannungen sowie Elektro- und Bergwerksaktien sind...

Frankfurt: Lange gelbe Sorten 10,50 RM. Im übrigen gelten die Bestimmungen der Verordnung Nr. 1/39 der Hauptverwaltung der deutschen Reichswirtschaftsleitung...

Mannheimer Getreidegroßmarkt in neuen Räumen

Wie bereits kurz gemeldet wurde, findet seit Montag, den 17. Juli der Mannheimer Getreidegroßmarkt in den neuen Räumen am Friedrichsplatz statt. Aus der jetzt vorliegenden Einladung zur öffentlichen Einweihung am 31. Juli geht hervor, daß der Geschäftsführer der Saubereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft bei dieser Gelegenheit ein Referat halten wird...

Devisenfunk (Berliner amt. Kurse vom 19. Juli 1939)

Table with columns for Gold, Brief, and various currencies like Japan, Jugoslawien, Arabien, etc.

Ein Soziussitz statt sechzig / Typenbeschränkung und Lagerhaltung in Handwerk und Handel

Mit dem Erlass der Vorschriften des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen über die Vereinfachung der Kraftfahrzeugsteuer und des Kraftfahrzeugzweckes ist im Gebiet der Typenbeschränkung ein Schritt erfolgt, der auch alle Spalten des Kraftfahrzeuggesetzes, für das Handwerk...

vorrate sogar 41,8 v. H. des Gesamtkapitals. Daraus folgt auf der Passivseite ein relativ hoher Anteil der laufenden Schulden. Im Einzelhandel machten die Lieferantenkredite 24,4 v. H., die sonstigen kurzfristigen Schulden 12,5 v. H. des Gesamtkapitals; im Großhandel betragen diese Beträge...

Berliner Börse 19. Juli 1939. Table with columns for Aktien, Anleihen, and various stock prices.

Frankfurter Börse 19. Juli 1939. Table with columns for Aktien, Anleihen, and various stock prices.

Table with columns for Mot. Darmst., Redarmst., and various stock prices.

Sonne für Sibyll

12. Fortsetzung. Der Maler legte seine Hände auf Sibylls Schulter und hielt sie fest. „Nun hör mal zu“, begann er. Durch die Haustüre schob sich eine hohe, blaue Gestalt. Thomas ließ Sibyll fahren und drehte sich nach dem Eintretenden um.

„Einmal ist er Magnetopast“, buchstabierte Herr Schäßlein weiter, „einmal Vertreter, und als Bibliothekar ist er auch schon aufgetreten.“ „Und heißt Hanser?“ „Ja, war — wie gesagt — mal Trifleur. Das Einsetzen hat ihm ansehnlich so viel Spaß gemacht, daß er es nicht mehr lassen kann.“

Raut Kappernd floß das Fenster zu. Der Maler schaute verblüfft hinauf. Den Wandspruch hatte er doch, gleich, nachdem er trocken war, eingeschlossen! „So eine Frechheit“, knurrte er und machte kehrt, um mit zwei Sähen die zehn Stufen der Treppe hinaufzuklimmen.

### Aus aller Welt

#### Zirkusdirektor will Löwen auf das Publikum loslassen

Frankfurt.

In Dreieichenhain bei Frankfurt gastierte der Wanderzirkus Biegler, der im Besitz von zwei Löwen, einem Bären und einer Gänse ist. Während sich die letzte Abendvorstellung programmäßig abwickelte, hielt sich der Besitzer in einer nahegelegenen Wirtschaft auf. Als letzte Programmnummer wurde ein Kampf mit dem Bären angekündigt. Der Bär, der übrigens ohne Maulkorb in der offenen Arena vorgeführt wurde, hatte seine Nummer noch nicht beendet, als der Zirkusbesitzer aus dem Fenster der Wirtschaft sprang, in die Arena lief, den Vorsitz der Bären schlug und ihm die Kette aus der Hand riss. Durch die Rauferei kam der Bär los. Die Kette vering sich aber an einem festen Gegenstand, so daß der Bär festgehalten wurde. Der offenbar unter Adrenalin-Einfluß stehende Besucher lief dann an den Wagen der Löwen, riss die Bretter weg und war im Begriff, die Kette zur Tür zu lösen. Der Zu-

schauer, meist Kinder, bemächtigte sich eine Panik. Ein beherzter Mann konnte jedoch den Betrunknen von dem Käfig reißen, den ein anderer Artist wieder schloß.

#### Drei Knaben bei lebendigem Leibe verbrannt

Dypeln.

Drei Knaben im Alter von fünf bis sechs Jahren waren auf einen über einem Stall gelegenen, sehr niedrigen Heuboden geflettert. Beim Spielen mit Streichhölzern setzten die Jungen das auf dem Boden lagernde Heu in Brand. Infolge der starken Rauchentwicklung konnten sich die Kinder nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen, zumal die kleine Vordür verflochten war. Die Feuerwehr konnte nur noch die verfohlten Leichen der drei Knaben bergen.

#### Kinder - von einer Wölfin angenommen?

London.

Die englischen Behörden haben bei der indischen Regierung die Nachprüfung einer Mitteilung durchgeföhrt, die durch

einen Missionar aus den Bihar-Wäldern in Nord-Indien weitergegeben wurde. Er war von Eingeborenen darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine große Wölfin nachts das Land heimliche und in Begleitung von zwei Teufeln sei.

Der Missionar legte sich auf die Lauer und konnte die Wölfin sichten, und auch zwei kleine braune Wesen, die sich bei näherer Betrachtung als Mädchen im Alter von 6 bis 8 Jahren entpuppten. Diese Mädchen freilich liefen angeblich auf allen Vieren und waren wild und frasteten und bissen, als es gelang, sie nach einigen Fehlschlägen einzufangen.

Nach einigen Wochen hatte der Missionar die Mädchen dann freilich „zähmen“ können. Während das jüngere Mädchen noch für Belehrungen zugänglich war, war das ältere Mädchen nicht mehr in der Lage, die Sitten der Zivilisation anzunehmen. Wenn das Mädchen sich schnell fortbewegen will, dann läuft es auf allen vier Gliedmaßen. Die Nachrichten wurden bereits von englischen Biologen geprüft und bestätigt.

**Ein Lied erobert die Welt!**  
Sie hören die berühmte Donkey-Serenade in

**GLORIA**

**TARANTELLA**  
mit Jeanette MacDonald, Allan Jones  
Eine Film-Operette größten Stils!  
Beginn: 3.30, 6.00, 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen!

**Heute letzter Tag**  
Danielle Darrieux u. John Leder in

**PALI.**

**Katja Kaiserin**  
Der große Erfolg: 4. Woche!  
Ein Film, den Sie sehen müssen!  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**RESI.**

**Der Himmel auf Erden**  
Adele Sandrock, Hermann Thimig, Moser, Rühmann, Lingen in  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche zugelassen!

### Sonder - Fahrt

#### Großer Preis von Deutschland Nürburgring

Preis Mk. 14.- Abf. Samstag, 22. Juli, 2 Uhr

Auskunft, Anmeldung, Sonderprospekte, auch über weitere Fahrten:

**Omnibus-Reiseverkehr Mannherz, Karlsruhe**  
Kaiserstraße 122, Tel. 1287/88  
und Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b

#### Zum Spiel im Bad: Sportbälle, Schwimmringe, Segelschiffe, Schildkröt-Puppen, unzählbare u. farbecht

Puppenklinik **Frida Schmidt**  
jetzt wieder Kaiserstr. 100

#### Immobilien

#### Hofgut

14 Hektar artenreich, 250 Obstbäume und mehrere größere und kleinere Gärten zu verkaufen. Näheres Nr. 2217 durch

Garber, Imm., seit 1910, Konstant, Bahnhofsstraße 6.

#### Mietgesuche

### 2-3 Büroräume

(evtl. kleine Wohnung) in der Altstadt, bevorzugt Nähe Nordplatz für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 54466 an die Badische Presse.

#### Ämtliche Anzeigen

### Flehtingen.

Aufbauplan im Gemann „Steinbrunn“ der Gemeinde Flehtingen.

Auf Grund der §§ 11, 21 Nr. 7 der Bezirksbauordnung vom 24. 2. 1938

Man kauft gut und billig bei

**MÖBEL EHRFELD**

KARLSRUHE  
Erbsprinzenstr. Nr. 1  
am Rondellplatz

Zahlungsvereinfachung  
Ehestandsdarlehen.

### Erschöpfungszustände, Schwindelanfälle

sowie Unpäßlichkeiten nervöser Art, Kopfschmerzen, Magenverkrämpfungen und Nervenabspannungen werden durch Klosterfrau-Melissenessenz, innerlich wie äußerlich angewandt, meist günstig beeinflusst.

So berichtet Frau Lisa Veltner, Witwe, Berlin-Steglitz, Hofsteinische Str. 27 am 9. 5. 39: „Ich bin jetzt 61 Jahre alt. Schon seit Jahren gebrauche ich Klosterfrau-Melissenessenz, da ich an Schwindelanfällen und dadurch an Unfähigkeit auf der Straße leide. Deshalb führe ich stets ein Fläschchen verdünnter Klosterfrau-Melissenessenz mit mir, damit ich ihn immer zur Hand habe. Auch bei Kopfschmerzen und allgemeiner Sinnlosigkeit werde ich Klosterfrau-Melissenessenz mit Erfolg angewandt.“

Weiter Herr Paul Knapp (Bild nebenstehend), Wirtschaftler, Charlottenhof 14 Post Köpfer über Sagan (Schles.), am 13. 4. 39: „Bei geistigen und körperlichen Überanstrengungen hat mir Klosterfrau-Melissenessenz gute Dienste geleistet. Er wirkt belebend auf meinen Organismus und macht mich immer wieder zu einem frohen, arbeitsfreudigen Menschen. Daher werde ich Klosterfrau-Melissenessenz mein Lebens die Treue halten!“

Machen auch Sie einen Versuch! Den echten Klosterfrau-Melissenessenz in der blauen Packung mit den 3 Namen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Interessenten verlangen ausführliche Druckschrift Nr. 2 von der alleinigen Herstellerin, der Firma M. C. W. Klosterfrau, Köln 39

### Unsere nächsten Gesellschaftsreisen:

Nach Nesselwang (Allgäu) 7 Tage  
30. 7. - 5. 8.; 13.-19. 8.; 27. 8.-2. 9. . . . . RM. 63.-

Oetztal (Tirol) 7 Tage  
30. 7.-5. 8.; 13.-19. 8.; 27. 8.-2. 9. . . . . RM. 76.-

Bled (Jugoslawien) 12 Tage  
20. 8.-31. 8.; (sofortige Anmeldung erf.) . . . . . RM. 162.-

10.-21. 9.; . . . . . RM. 127.-

Rab (Adria) 15 Tage m. Venedig u. Dolomit.  
20. 8.-3. 9. u. 10.-24. 9. (sofortige Anmeldung erf.) RM. 189.-

Ab 20. 8. bis 10. 10. unsere bekannten Italien-Reisen  
Programme und Anmeldung beim

**Reisebüro Karlsruhe**  
Kaiserstraße 124 b Fernsprecher 7240/41

### Arbeiterinnen

zum Anlernen  
in Dauerstellung  
sofort gesucht

**Färberei Prinz A.-G.**  
Karlsruhe  
Ettlinger-Straße 65/67 - Tel. 4507/08

### Für die Reise

#### den Koffer - die Handtasche

von

### Offenbacher Lederwaren Hch. Hammer

Karlsruhe, nur Karlstraße 21 (an der Hauptpost)

### ATLANTIK

Ein Varieté- und Zirkusfilm von außergewöhnlichem Format

### Männer müssen so sein

Ab Montag bis Mittwoch  
„Der Lausbub aus Amerika“

### Großes Sommernachtsfest in Lahe

Eine große Sommernacht im Stadtpark am Samstag, 22. Juli, 20.30 Uhr. Programmgehaltig: Tanzgruppe der Stadt, Schauspieler B.-Baden-Griff, Darbietungen - Erkläube - Tanz - 2 Orchester Festliche Illumination - 10000 Bodenlampen 1500 Lampions - Vorverl. 90 Pfg., an d. Abendkasse RM. 1.-, Karten dch. Verkehrsverein Lahe, Tel. 2810

### Wochenend- und Landhäuser, Bauernstuben

richten Sie vorteilhaft ein mit unseren reizenden Bauern-Geschirren

in vielen Dekoren, handgemalt, aus Hartstengelut u. Ton

**Edmund Eberhard Nachf.**  
Karlsruhe, am Ludwigsplatz, bei der Uhr. Tel. 1264

### Aufstrebende Möbelhandlung

auf dem Lande, nahe Karlsruhe-Bruchsal sucht

### Vertreter

Geboten wird auskömmliches Gehalt, Spesen und Provision. Berlangt wird fleißiges und intensives Arbeiten.

Angeb. u. 54713 an die Bad. Presse erbeten.

### 170er Regimentstag

am 29.-31. Juli in Offenburg

#### Zu verkaufen

Gauch, aufgehob., neuweges, 38 H., zu verkaufen. Nebenstraße 34, Zapesterwerkst.

#### Kaufgesuche

### Klavier

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5800 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: Güterstücke, gebräuchl., preiswerte **Brandkiste.**  
Ang. u. Nr. 5799 an die Bad. Presse.

#### Stellen-Angebote

Jüngere, gewandte

### Stenotypistin

die auch leichte saum. Arbeiten übernehmen kann, zum Eintritt gesucht. Angebote an:

Kolfsbank Postfach, e. G. m. b. H., Bank und Sparkasse.

Bis zum 1. August werden zwei fleißige, eifrige

### Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht, denen Gelegenheit gegeben ist, auch im Kochen etwas zu lernen.

Stadtkaffee und Bar, Zander, Erbsprinzenstr., Telefon 1804.

Kabliau 0.33  
o. K. I. G., 500 g

Sohellfisch 0.38  
o. K. I. G., 500 g

Kabliaufilet 0.48  
500 g . . . . .

Lebende Schleie 1.20  
500 g . . . . .

Besonders preiswert

Stachelbeeren 0.19  
reif . . . . . 500 g

Johannisbeeren 0.19  
500 g . . . . .

Gute Einkaufs-Gelegenheiten

**UNION**

Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H. Karlsruhe